

Das Papier monatlich 2,10 RM, sonst Deutscher Reichsbank, am 10. April 1931...

Verlagspreis 1,60 RM pro Jahr, 10 Pf. pro Heft, 10 Pf. pro Nummer...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 10. April 1931

Nummer 83

Erleichterung der Reparationen?

Sensationelle englisch-amerikanische Verhandlungen zur gemeinsamen Entlastung Deutschlands.

Vor kurzem kam die zunächst wenig beachtete Nachricht, daß der Gouverneur der englischen Staatsbank Montague Norman nach Amerika gefahren sei...

eine große Inzestamentorganisation mit einem vorläufigen Kapital von hundert Millionen Dollar zu schaffen, an denen die Staatsbanken, die führenden internationalen Finanzbanken und große Wirtschaftsgesellschaften der ganzen Welt...

Die Bedeutung der Verhandlungen Montague Normans gehen aber noch weitläufiger. Nach einer Mitteilung der „Economic Telegraph Company“ ist eine enge finanzielle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen England und Amerika verabredet worden...

Die Kriegsschuldensatz Deutschlands zu erleichtern, um hierdurch die Lage in Europa zu stabilisieren.

Von antisider amerikanischer Seite ist zwar sofort demontiert worden, daß Vorschläge über Entbindung einer internationalen Konvention der Reparationen auf internationaler Ebene erzwungen worden seien...

Ans alledem ergibt sich, daß entsprechend wichtige Pläne zur Gewährung der Weltfinanz und besonders zur Gewährung der deutschen Finanzien in Gange sind.

Die Moskauer Sowjetblätter sehen in der Kondorelle der deutschen Minister den Beginn einer völlig neuen politischen Weltorientierung Deutschlands, die nicht im Interesse der deutsch-russischen Vertragsbeziehungen liegt.

Ans Moskau wird gemeldet: Der Rat der Volkskommissare hat eine Verordnung erlassen, nach der sich alle Fabrikräte auf den sowjetrussischen Eisenbahnen, Anlagen und Dampfmaschinen bei Lösung der Fabrikfrage gleichseitig mit taunend Rubel gegen Inflation wehren müssen.

Das nennt man „Gleiches Recht für alle“: Verbot der nationalsozialistischen Uniformen und Abzeichen.

Der Berliner sozialistische Volkszeitung-Gesellschaft teilt mit: Nachdem durch die Rotverordnungen des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausrichtungen das bisher bestehende Uniformverbot für die Mitglieder der NSDAP...

Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen äußerlich zu kennzeichnen. Der Regierungspräsident der Provinz Westfalen und der Oberpräsident der Provinz Hannover haben Uniformverbote erlassen...

4756000 Arbeitslose.

Im dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. März 1931 heißt es: Die der Jahres- und entsprechende Aufgliederung am Arbeitsmarkt, die im vorigen Berichtsjahr noch durch die ungenügende Bitterung aufgehoben worden war...

Tennach wurden unter den am 31. März bei den Arbeitsämtern vorgemerkten verfügbaren Arbeitslosen rund 4756000 Arbeitslose gezählt.

Von der Entlohnung gegenüber Mitte März entfielen etwa 2/3 auf die Saisonarbeiter, der Rest auf die übrigen Berufsgruppen. Die Arbeitslosenverteilung am 31. März...

An der geringeren Entlohnung des Arbeitsmarktes sind alle Bezirke, wenn auch in verschiedenem Ausmaße, beteiligt, und zwar am ungünstigsten im Verhältnis zum Stand von Mitte März die Bezirke Brandenburg, Nordmark, Niederelbe und Elb-Weichseldeutschland...

Die Bitterung des Beschäftigungsabwandes bekräftigt sich zurück im wesentlichen noch auf diejenigen Berufsgruppen, deren Arbeitsplätze infolge der besseren Witterung wieder besser besetzt werden konnten. So haben namentlich die Betriebe in der Zementindustrie...

Das gilt von der Kleider- und Wäscheindustrie, von der Maschinenindustrie sowie schließlich von der Baugewerke. Eine gewisse Bitterung, die nach wie vor jedoch erhebliche bezirkliche Unterschiede aufweist...

In der Schwerindustrie verharzt der Arbeitsmarkt weiterhin in einem Zustand der Depression. Im Ruhrgebiet haben sich bisher nicht unerhebliche Entlassungen durchgeführt...

Die Metallverarbeitung hat, abgesehen von der Kraftfahrzeug- und Fahrzeugindustrie, in allen Bereichen keine Besserung zu verzeichnen. In einzelnen Bezirken wie Rheinland und Hessen, wurde der Arbeitsmarkt zwar etwas härter entlastet...

In der Textilindustrie, vor allem des Bezirks Nordmark, hat die Bitterung nach wie vor ihren Höhepunkt erreicht. In manchen Bezirken brachte zum ersten Male seit dem Krieg eine größere Anforderung von Transportarbeitern...

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenverteilung hält es entsprechend dem von der Reichsregierung geäußerten Optimismus für richtig, von Bitterung zu reden. Sie mag das bei der Rückgang der Arbeitslosenzahl um 224000 gibt ihr rein formal das Recht dazu...

Aus Moskau wird gemeldet: Die russische Radikervereinigung hat beschlossen, für alle deutschen, englischen und französischen Bürger des Generalratsrunds der Sowjetunion zur Erlernung der russischen Sprache zu verpflichten...

Duesterberg zum Volksbegehren.

In seiner Ansprache im Sportpalast in Berlin führte der 2. Bundesführer des Stahlheims, Oberleitnant a. D. Duesterberg, gegen über vor überfüllter Saale aus: Der Stahlhelm war und ist seit 11 Jahren politisch, niemals parteipolitisch...

Wer die Lage unseres Volkes richtig kennt, muß über die entsetzliche Lage unserer Zukunft bangen. Die Raffinerie des Reiches, der Länder, Provinzen und Gemeinden: Die Verdrängung des Reiches, die Millionen Arbeitslose, die Katastrophe der Landwirte...

Welcher verarmten und bedrückten Deutsche kann mit dieser entsetzlichen Lage zufrieden sein? Welche ist es nicht kommen? Nein und abnormals nicht! Über 3 Jahrzehnte hat die Sozialdemokratie ihre Separatist in geradezu selbstmörderischer Weise betrieben...

Nicht im offenen, mancherorts stampf angelegte diese Revolution. Sondern nur mit Hilfe der 27 Staaten, die gegen Deutschland 4 Jahre verachtlich kämpften...

Nach außen Verstoßung, nach innen Anlehnung! Das von einem Mann gebildet, hat die Sozialdemokratie bis zum heutigen Tage allen Enttäuschungen der letzten 16 Jahre zum Trotz an ihrer internationalen außenpolitischen Einseitigkeit festgehalten...

Die einseitige deutsche Abschaffung ist die größte Kriegsgeschichte. Wer verstanden will, daß Deutschlands Kriegsschicksal wird, muß für die deutsche Wehrlosigkeit, für eine Rüstung ein-

treten, die uns befehligt, aus eigener Kraft wenigstens unter Neutralität zu mahnen. Dieser Gesichtspunkt ist für den Stahlhelm als politischer Wehrverband der vornehmste Grund, für eine zeitliche Vorverlegung der preussischen Wahlen einzutreten.

Der nächste Grund ist die Wehrhaftigkeit, in absehbarer Zeit die Reparationsverpflichtung von Reichs wegen anzunehmen. Deutschland kann und braucht die Tribute nicht länger zu bezahlen. Deutschlands Unabhängigkeit ist durch die Besetzung der Provinzen vorübergehend verloren. Milliarden in Gestalt unserer Kolonien, unsere Handels- und Kriegsschiffe, unsere Auslandsernte haben die Tribute geraubt. Milliarden sind schon an Tributen gezahlt.

Jetzt ist es denn, es geht nicht mehr. Die Gräueltatsverbrechen am Ende. Nicht mehr von Deutschlands Wehr, sondern von Deutschlands Rechts und nicht mehr gesprochen werden. Und auch für diesen schweren Kampf brauchen wir einheitliche, nationale Regierungen, die innerhalb von Deutschlands Recht zu diesem Kampf durchzuführen sind.

Schließlich darf die notwendige werdende Neuwahl des Reichspräsidenten nicht aus demselben Willen mit den preussischen Verfassungsgesetzen, weil dadurch die Wahl eines nationalen Kandidaten erschwert würde.

Die von der Sozialdemokratie politisch vertretene materialistische Weltanschauung ist nicht nur eine Gefahr für den einzelnen, sondern sie zerstört die gesamte und bedroht letzten Endes jeden Einzelnen, den Stahlhelm selbst. Ohne Idealismus der Tat kann kein Staat bestehen. Der Materialismus macht alles fälschlich, Eitliche Werte, wie Recht, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Fleiß, Arbeit und Ordnung gehen verloren. Der materialistische Kampf gegen die Religion entfesselt die Menschen, raubt der geistigen Menschheit den letzten Trost.

Die christliche Lehre hat den deutschen Arbeiter Brot und Arbeit gebracht. Die von den materialistischen Wunden der Arbeiter getriebene Arbeit ist heute in Gestalt von Arbeitslosigkeit für Millionen eingetreten. Nicht die Stärke der Arbeiterorganisationen kann die soziale Lage der Arbeiter bessern, sondern nur die Güte der deutschen Wirtschaft. Und diese wird erst wieder einleiten, wenn Deutschland frei ist. So gehört der deutsche Arbeiter in die Reihen der deutschen Freiheitskämpfer.

Der Vorwurf, das alte Preußen sei ein Dörfleins- und Polzeistat gewesen, sollte angesichts der heutigen Zustände von maßgebenden Männern heute nicht mehr ausgesprochen werden. Denn Preußen hat es seiner Zeit, aber noch niemals hat die Welt eine so reich entwickeltes Land gesehen, und es gibt nicht, wie heute in Preußen, in den Schulen ist die körperliche Zuchtigung mancher Kinder ausgereizt, die Erziehung ist rein deutsch, ohne Unterbrechung des Geschlechts aber werden mit dem Gummistempel der Polizei gezeichnet. Welch ein Widerspruch!

Es fällt es hat die wichtigsten deutschen Freiheitsrechte in der neuen Verfassung beseitigt. Die vererbten Rechte der einzelnen sind durch die neuen Verordnungen aufgehoben, nur das Volksgesetz ist uns noch geblieben.

Die Zeit ist recht trüblich und innenpolitisch haben die Parteien der Wehr, die Stahlhelm selbst, Demokratie alle nur weinend es zuzulassen einer Partei post. Die heilige Verewaltung der Demokratie ist eine Stunde wider den Geist gerade dieses Systems, es ist ein edles das die Freiheit zu errögen, in muß ein Wille be-

zufällig zu werden, oder die ganze Welt in ein durcheinandergeratene Chaos über die Staatsnotwendigkeit, etwas Neues, Besseres zu schaffen.

Wir müssen im Jahre 1931 im Reich und in den nächsten Jahren nationale Regierungen schaffen, damit Deutschland national geführt und national geleitet im Jahre 1932 mit Aussicht auf Erfolg im Reich kämpfen kann.

Deshalb Volksbegehren und, wenn noch nötig, Volksentscheid!

Am 2. März Friedrichs des Großen und Bismarcks als Träger des Volkes hat der Stahlhelm den schweren Opferrollen

## Die Eintragungen zum Volksbegehren.

Die Nachrichten über die Eintragungszahlen zum Volksbegehren laufen vorerst nur spärlich ein.

Am roten Rhein haben sich am zweiten Tage der Eintragung für das Volksbegehren 19.688 Personen eingeschrieben. Wenn man die Eintragungen vom ersten Tage in Höhe von 19.052 hinzurechnet, so sind bisher in Berlin 38.740 Einschreibungen vorgenommen worden.

In Hüttenberg haben sich am ersten Tage der Eintragung 1388 Personen eingeschrieben. Das sind 20 n. S. mehr als am ersten Tage des Volksbegehrens „Arbeitslosengef.“

Im Bereich des Stahlhelm-Landesverbandes Pommern-Grenzmark sind am zweiten Tage 17.888 Eintragungen vorgenommen worden. Im Stahlhelm selbst haben am zweiten Tage 3880 in die Listen eingeschrieben.

Nach der Mitteilung des hiesigen Hauptamtes in Groß-Strandorf sind am ersten Tage der Eintragung 1988 Eintragungen zum Stahlhelm Volksbegehren vorgenommen worden (bei dem Volksbegehren zum „Arbeitslosengef.“ wurden insgesamt 6818 Eintragungen in Groß-Strandorf vorgenommen).

Im preussischen Bereich des Stahlhelm-Landesverbandes Hamburg haben sich am ersten Eintragungstage und 1500, in Altona 508 und in Kiel 3152 Personen eingetragen.

Kampf selbstlos auf sich genommen. Den Vorteil nicht nur das gesamte deutsche Volk, sondern werden aber auch die mit uns kämpfenden nationalen Parteien bei den folgenden Landtagswahlen haben.

Deutschlands politische Aufrechterhaltung kann nicht erreicht werden, wenn jeder seine eigenen Interessen mit dem Reichswohl und dem Wohl Deutschlands ständige Forderung wertet ihrer Verwirklichung.

Aufwärts geht unser Weg, wenn wir nur wollen!

Der Kern einer neuen, gereinigten Nation liegt und er wird siegen!

etwen Marx nach Rom als Missionar und als Führer der Maßnahmen gedrückt, mit denen sich die politische Parteilassung nicht hat einzuverhandeln erklären können. Die Notverordnung der Reichsregierung ist nun für die Partei der Nationalsozialisten als ein Element vorzugeben, die eine Gefahr für die ganze Bewegung bedeuten.

Die Öhring ferner erklärte, daß bei der Konferenz der Innenminister Zwietracht gegen ein Verbot der S. M. ausgetrieben, weil er die Ansicht vertritt, daß die S. M. doch bald in illegalen Handlungen in greifen würde, und weil er dann noch ganz anders nicht nur gegen die S. M., sondern auch gegen die ganze nationalsozialistische Bewegung hätte vorgehen können. Um dieser Gefahr für die ganze Bewegung zu entgehen, hat sich die Parteilassung genötigt gesehen, alles zu tun, um jede illegale Handlung von Angehörigen der Partei, also auch der S. M., zu verhindern.

Es ist nicht beabsichtigt, gegen Stennes von Partei wegen irgendwas zu unternehmen, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß auch von dieser Seite kein Aufbruch erfolgt wird. Nach diesem Verbot werden die Partei getreue Anhänger dem ja, und vor allem hat sie bewiesen, daß sie die Legalität, die sie einmal beschworen hat, auch hält.

Göring wandte sich dann gegen die Notverordnungen. Er hat darauf hingewiesen, daß die nationalsozialistische Partei nicht nur ein einziges Mal gelungen ist, von Hindenburg persönlich empfangen zu werden, damit sie ihn über die Bewegung und ihre Ziele aufzuklären. Hindenburg ist widerüberzeugt, daß sich die Notverordnung gegen die Weisheit richtet. In Wirklichkeit ist sie aber gegen die nationale Bewegung ausgehen worden, und es ist nicht möglich, ihn darüber aufzuklären, da alle Personen, die die Aufklärung herbeiführen können, frampfhaft von ihm ferngehalten werden.

Die Parteilassung wird den Versuch machen, mit dem Reichspräsidenten direkt in Verbindung zu kommen, um die Aufhebung der nationalsozialistischen Verbot und die Notverordnung vorzutragen. Um diesen in die Annahme der Partei seit der Notverordnung außerordentlich groß, da bei vielen Deutschen sich das Rechtsgefühl gegen diese Ausnahmemaßnahme freudig.

## Militarisierung der russischen Dörfer.

In Moskau fand eine Konferenz der Militärsozialistischen Organisation statt, die sich mit der Militarisierung der Dörfer befaßte. Der Generalsekretär Malinowski stellte fest, daß die Militarisierung der Dörfer bisher keine großartigen Erfolge gebracht hat, und ist in die Militarisierung der Wehrtruppen und Unteroffizieren der Roten Armee vor, die sich freiwillig der Militarisierung der Dörfer zu widmen hätten. Die Konferenz nahm eine Entschlossenheit an, in welcher die Zentralregierung gebeten wird, die zur Militarisierung des Dorfes notwendigen Schritte zu tun.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

## Die Legalität der Nationalsozialisten.

Warum Sebring die SA nicht verbot. — „Die Partei geschlossener denn je.“

In den Meldungen des „Berliner Tageblatts“ und des „Mitte-Blattes“, sind demnach für die SA-Bewegung in der Vergangenheit gemacht und noch heute allein im Reich, der Stennes früher leitete, bis jetzt 100.000 Personen aus der Partei ausgeschlossen sind, erklärt der nationalsozialistische Reichsgruppenleiter Göring, daß diese Meldungen völlig aus der Luft gegriffen seien. Auch die Meldungen, die von einer Sonderkommission Stennes wissen wollen, die mit einer Untersuchung gegen Dr. Goebbels beauftragt ist, entsprechen nicht den Tatsachen.

Gegenüber den Behauptungen, daß Dr. Goebbels noch in München weile, wird von nationalsozialistischer Seite erklärt, daß Dr. Goebbels in Berlin sei, aber erkrankt sei, somit alle an seinen angeblichen Münchener Auftritten für die SA-Bewegung in München, er sei von Hitler vorgeladen worden, um sich zu verantworten.

Am Donnerstag abend empfing Dr. Göring Vertreter der nationalen Verbände und gab ihnen eine ausführliche Darstellung über die letzten Vorgänge der nationalsozialistischen Bewegung. Die Partei geschlossener denn je.

Bewegung. Wie er mitteilte, ist im ganzen Deutschland die SA-Bewegung in der Vergangenheit gemacht und noch heute allein im Reich, der Stennes früher leitete, bis jetzt 100.000 Personen aus der Partei ausgeschlossen sind, erklärt der nationalsozialistische Reichsgruppenleiter Göring, daß diese Meldungen völlig aus der Luft gegriffen seien.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

Die Berliner „Journal“ meldet, daß der wiedergewählte Poincaré den Auftrag des Kabinetts übernommen, eine Begabung des offiziellen französischen Einflusses gegen den deutsch-österreichischen Zolltarif vorzubereiten.

## Dr. Dmu-Gai.

Roman von Gora Günstige.

„Was soll das heißen, Mynheer ten Witten?“

„Das soll heißen, Excellenz, daß wir im Bedingungslos der Regierung sämtliche Verfügungen mitteilen und die Arbeiter ausbessern werden!“

„Um damit die allgemeine Verwirrung noch größer zu machen, antwortet sie schließlich zu helfen, nicht wahr?“

„Ten Witten zuckte ungerührt die Schultern.“

„Man nimmt uns in dieser Weise?“

„Man nimmt Sie, Mynheer ten Witten?“

angegeben! Aber arbeiten Sie mit weißen Arbeitern.“

„Das ist kein leberfarbene Gesicht, das Mynheers vorde, sondern ein gelbes Gesicht, von so gelbem voran — nach den Prinzipien.“

„Ginge es nicht an, Excellenz, daß man die schwarzen Arbeiter — mit Gewalt — aus dem Dmu-Lande wieder dahin zurückbringt, um so sie bekommen sind — nach den Prinzipien, wo sie benötigt werden?“

General de Vet schien über die Befundung befreit, aber er bezieht sich, dem tragenden entgegenkommend zu antworten.

„Rein, Sir Cecil Damerley, das geht nicht, weil der General das Recht der Verhaftung selbst besitzt! Kein Gesetz der Union bietet für eine solche Maßnahme eine Handhabe!“

„Es steht ihr aber auch feins im Wege!“ fiel der Mynheer erwidert ein.

„Falschheit nicht,“ gab der General widerbehalten an, „mein nicht, meine Rechte sind nicht aufgehoben,“

einiger Schritte. Dieser Ausweg ist ebenfalls unbenutzbar wie die vorigen.“

„Mynheer ten Witten's Geduld war zu Ende. Seine Faust schlug schwer auf die Tischplatte nieder.“

„Es muß aber etwas geschehen!“ schrie er während, „Es müssen Schwarzher, je mehr, je besser!“

„General de Vet wollte sich erheben, um die Augen zu schließen, aber Cecil Damerley hob gezierend die Hand. Seine Handen schoben sich hochmütig in die Höhe, als er den Premierminister antrah.“

„Ich wünsche Ihnen nicht, Excellenz, daß die Intention von Mynheer ten Witten sich durchaus mit den meinen deckt! Ich schlaue vor, daß wir uns auf irgendeinem Wege die Urkunden verschaffen, die Dmu-Gai in ihrem Besitze hat! Damit ist für die nötigen Vorgehen die gesetzliche Möglichkeit gegeben.“

Der General flixierte mit stöcklichem Unwillen den englischen Gesandten.

„Ich habe es schon oft bemerkt, und eine willkürliche Vorgehen des Gesetzes! In einer solchen Zeit werde ich nie meine Zustimmung geben, Sir Cecil Damerley!“

führen, da sie gegen Glauben und Recht verstoßen! Deshalb lege ich in diesem Augenblick mein höchstes Amt nieder!“

„Fast schon einen Tag und zwei Nächte schmachtete Dr. Vidars im Berge der Sonne. Zwar schliefe es ihm an nichts — nach jedem Erwachen aus tiefem Schlaf — aber es ein neues Bündel Holz, Brot, Butter und Konserven vor, sogar ein Lager aus Gras und Weiden rasch unzulässig da — und wäre nicht dieses immerhin tödliche Wissen gemeint, daß irgendwelche Wecheln, die ihm gleichgültig schienen, sich freudig schmeicheln wollten, ihm nahe sein mußten, so hätte ihn leicht die fürstbare Gemüths, einem qualvollen Tode des Verarmtens überliefert zu sein, an einer verfallenen Insel. Das Bündel mit seinem Schwefel, Er verfluchte seinen Fortschritt, seine Gier nach neuem Wissen und neuen Tugenden, um sich, immer eines wieder bebann und gefocht von den unerbittlichen Hölle, mühsam die Dfenbarungen, die sich ihm in tiefen reichhaltigeren Maße erschlossen, tief ins Berginnere hinauszugehen, alle Zivilisierten abzuschneiden und sich an ihren hochinteressanten Anblick, an der Schönheit ihrer Sprache zu erfreuen.“

„Verge würde er viele Zweifel, die ihn folterten, nicht ertragen können, das hätte Dr. Vidars besonders zur Stunde wieder mit entzündender Entschlossenheit, als er sich beim dämlichen Hölle seiner Kerze mißde und abgepasst auf sein Streitlager legte. Es war da irgendwas in seinem Gehirn, das bohrte, brannte und froh zum Verdrüß werden. Was mochte...“

„(Fortsetzung folgt.)“

Die neue Praxis.

„Warum hat denn der Herr Doktor keine Operationen zwischen 10 und 8 Uhr abends angefangen? — Weil unser Patient nur in diesen Stunden Zeit hat.“





# Der Herrmann

## Siegreiche Ostern.

Die Städte sind jetzt nicht mehr eine Qual. Es kam der Frühling und das wunderbar. Und alle Zuchtlinge kamen einmal. Der Frühling des Arbeitswegs mit der Spinnerei. Das Leben und ein großes Vertrauen. Denn wir erleben wieder Baum und Gras. Und Vogellieder schon sind Seligkeiten. Wir wandeln traumhaft jenseits aller Zeiten. Mit jedem Schritt, bei jung vom Schlaf genes. Wir spüren innerlich Raum und Seiten. Und unerwartet Liebe ohne Maß. Die Menschen sind jetzt nicht mehr Angst und Noz. Es kam der Frühling und die Kraft zum Hoffen. Gebete schon der Erfüllung offen. Denn auf den Feldern steigt die Saat zum Brot. O Menschenglaube, göttlich überfließen! O Leben, stehst über allem Tod! G. A.

## Ostertwasser.

Von A. H. in M. B.

Der Brauch, am Ostermorgen kurz vor Sonnenaufgang das Ostertwasser zu schöpfen, ist wohl ein uraltes. Es kann mit großer Wahrscheinlichkeit behauptet werden, daß dieser Brauch inbogenermaßen Kriegerung ist, und daß er erst im frühen Mittelalter zum christlichen Osterbrauch wurde. Das Ostertwasser muß schmechel geschöpft und aus schmelzender in das Haus gebracht werden; das besagt ein alter Spruch, in dem es heißt:

Muß dich duschen,  
Schöpfst das Ostertwasser aus,  
Mit Wasser schenken,  
Sonn' wird nichts draus!

Das Ostertwasser hilft nach dem Volksglauben gegen Krankheiten, gegen Ausschläge, Reiben und Sommerprossen. Ostertwasser, so heißt es weiter, verjüngt, verjüngt das Gesicht; Bäume; die damit besprochen werden, bringen mehr und bessere Früchte. Hausierer, denen Ostertwasser in den Trank gegeben wird, bleiben im nächsten Jahr gesund. Das Wasser soll am Ostermorgen von Hausfrauen selbst oder von einem jungen Mädchen geschöpf werden. Es wird ideinisch auf den Tisch gestellt. Dann trinken alle Familienangehörigen daraus und waschen sich damit. Auch das Viehtrinken ist üblich. Mit Ostertwasser werden am Ostermorgen die Blumen und Sträucher im Garten, die Pflanzen im Zimmer begossen. solches Wasser kühlt, küßt, trägt, Ziegen und andere Haustiere.

In verschiedenen deutschen Gegenden gibt es Brunnen, die man seit alterer Osterbrunnen nennt. Zu ihnen strömen am Ostermorgen besonders viele junge Mädchen. um sich dort in der ersten Morgenfrühe zu holen. Von einigen dieser Brunnen weiß auch die Legende große Sagen zu berichten, die dergestalt das Ostertwasser herbeiführt. Auch über die nächste Ernte und über das Ver- der kommenden Sommers soll das Ostertwasser Auskunft geben. Man gießt Ostertwasser in einen Topf und wirft einige Körner hinein; je nachdem, welche Art Wasser dann aufsteigen, sollen sich Ernteergebnis und Witterung gestalten. Junge Mädchen fällen sich kleine Schüsselchen mit Ostertwasser, legt dann ein Haar ihres Kopfes hinein und bringen das Wasser in Bewegung. Dann biegt sich das Haar und wie man aus dem geöffneten Hohl in der Schüsselchen bestimmte Gegenstände erkennen will, so soll das begeben. Ein solches Antwandelschloß des künftigen Glückes verrät.

Wirksamem Ostertwasser nach Hause zu bringen, ist aber für die jungen Mädchen nicht so leicht. Früher als die Mädchen sind gewöhnlich schon die jungen Mädchen aufgefunden, und diese haben dann zum Hindernis, daß die Mädchen wirksamem Ostertwasser nach Hause bringen. Zunächst wollen die Mädchen mit den Mädchen ein Gespräch anknüpfen und bieten ihnen einen guten Morgen. Wenn dies die Mädchen nicht zum Sprechen veranlaßt, was ja beim Ostertwasserholen verboten ist, beginnen die Mädchen Alibit, setzen sich fönische Masken auf, machen allerlei Späße und Witze, fuchen die Mädchen zu necken und was sonst noch dazu herhalten soll. Die Wasserholeninnen zum Sprechen, zum Schimpfen oder zum Lachen zu bringen; denn das Lachen beim Holen macht das Ostertwasser un- wirksam.

Nun gibt es wohl Mädchen, die auch durch fernstehenden Schwärmer nicht zum Sprechen oder Lachen zu bringen sind, viele fassen aber doch aus der Rolle und können sich dann kein wirksamem Ostertwasser mehr holen, oder dieses hat keine Kraft mehr, zu heilen, zu verjüngen und zu verjüngen. In all diese Fälle das Besondere mitschuld, so fest bei den Mädchen großes Hölle und Gelächter ein, man gibt Strohorte auf die Mädchen, ihren Vornamen wird nun bis zum nächsten Ostertag das Wort 'Plapper' vorzulesen, aus dem Vench wird das Plapperlachen, aus dem Worte die Plapper- löcher.

In einigen Gegenden Nord- und Mitteldeutschlands ist es auch Brauch, daß das Ostertwasser der Plapperlöcher von den Mädchen unter allerley Spottreden von den Schwärmer der Mädchen ausgelassen wird. Das Ostertwasser bringt also nicht nur Gesundheit und Schönheit, es kann auch allerlei Spott einbringen. Gerade dieser Spottzug wegen hält sich der Brauch des Ostertwassers noch überall.

## Das Adreßbuch des Osterhafens.

Junge Eiteng ging in ein Büro. Sie liebte ihre eintönige Arbeit nicht und mußte doch dankbar dafür sein, war auch dankbar, da die harten Zeiten ihr Vermögen hatten verringert lassen. Aber ihr eigenes Ver- legen hing erst nach Bürostufen an; in dem hübschen, geräumig hellen Hauschen mit den grünen Fensterzweigen, dem reichen Giebelbad und der tiefbraunen Holzverkleidung darinnen. Das war das letzte, was ihr vom alterlichen Erbe geblieben war — ihr Zu- hause, ihr Alles.

Es war Sonnabend vor Ostern. Junge lag auf ihrem Fensterbrett, wie sie in ihrer Freizeit gemohnt war, und ließ mit schmerz- hafter Inbrunn ihre beagliche Umgebung auf sich wirken. Dinge und Farben, die sie liebte. Das also würde sie nun auch noch aufgeben müssen! Woher sonst nach dem Ab- bau, den man ihr getrennt angefaßt, die Mittel zum Leben nehmen? Wie das schmerzte, nicht mehr bei der Arbeit denken zu können, so marret ein Herz auf die- We! Wo sie nicht verlassen würde sie in einer Junggelehrten bause — ohne Befähig- keit, ohne persönliche Note.

Im Garten vor dem Fenster wogten Schneeglöckchen — ihre ersten Kriechen im ersten Frühling — erste Kriechen drängten den Licht entgegen. Alles atmete Oster- freude. Junge lächelte bitter: Osterfreude! Die doch es längst nicht mehr für sie. Das war doch die Zeit gewesen, da man noch glaubte, daß der Osterhase doch persönlich käme. Die die den Osterhase herbeiführte aus ihren Gedanken auf. „Das Mädchen!“ — „Das muß ein Verstum sein! Ich erwar- te nichts, habe niemanden, der mit etwas schiden könnte.“ — „Das Mädchen ist bestimmt für Sie!“ — „Tori war der Vore.“

Junge öffnete es: ein gemaltes Porzellan- uol Schickelchen unter flotten Strahlen. Dabei eine Karte: „Herzlichen Gruß von Osterhosen.“ Weiter nichts. Einen Augen- blick hand Junge mitten im Zimmer und grübelte, von wem wohl ihr Schickelchen kommen könnte. Dann lächelte sie: vom Osterhosen. Er schrieb es ja. Und sie hatte sich in die Karten gelesen wollen. Sie sah sich nicht mehr verlassen. Ein Osterhase war bei ihr. Auch am selben Abend erreichte sie, daß sie ihr Heim behalten und zur Not über eine Zeit der Arbeitslosigkeit fortkommen könnte, wenn sie den Garten verpachtete und zwei Zimmer mehr Miete vermietete. Es war nicht schön, teilen und abtreten zu müssen. Aber es war ein Ausweg.

Nach etwa acht Tagen kam eines Abends ein Doktor Werner, um sich von Junge die Befähigung zu holen, daß das Schloßbau- haus Meng & Co. tatsächlich die seiner Schwägerin, Frau Eiteng, angebliche Oster- gabe bei Bräulein Junge Eiteng abgeliefert habe, weil der Auftraggeber die nähere Adreße angegeben vergesse und die Firma irrtümlicherweise Junge Adreße aus dem Adreßbuch herausgeschrieben hatte.

„Die Schickelchen sind ja nun leider aufgebraucht“, sagte Junge. „Es tut mir leid; aber ich trage nicht die Schuld, daß das Adreßbuch des Osterhafens Unannehmlichkeiten enthält.“ Damit war die Angelegenheit fürs erste erledigt.

„Ich will nun noch hinzufügen, daß Junge Eiteng, ihr Briefchen, bald erhalten hat, wenn auch allfälligen Erzen, teilen und der Osterhase in seinem Adreßbuch bei ihrem Namen eine Änderung vornehmen mußte. Es ist ihr jetzt zu lesen: Frau Junge Werner geborene Eiteng.“ Edith Munk.

unfichtbaren Vat dog. „Wirklich nicht?“, be- gann er zu ameln, „sein einziges?“, — „Nein, antwortete er sich selbst, „nein, keine!“

Da begannen die Glöden Ostern einzu- läuten, und der Böse mußte plötzlich an seinen alten Herren denken, der den Park geschaffen hatte. „Was würde aber zu diesem Festmahl sein?“, — „Der die Kinder über- wies, heute und nur für sie, die ihm selbst verlegt geblieben waren, in rakkeller, glück- licher Lebensarbeit diesen Park geschaffen hatte. Das würde er lassen zu dem Be- kenntnis: „Mittelnhafter vermagst dein Ver- mögen“, da das niemand, kein Kind, kein einziges, ihm dankbar sein kann.“

Der Böse bekam einen roten Kopf, es war, als ob der Verlorene ihm gegenüber- stünde und ihn mit seinen gültigen Augen an- blickend prüfend ansehe. So dachte er einen schlichten Kopf und tiefen, und in seine Augen trat etwas, das ihm sehr fremd und peinlich war, und das er mit jähem Be- wegungen fortstieß.

„Enlich, als die Glöden läuten still waren, fragte der Böse plötzlich auf, warum die neuen Pfeile das dankbare Kindes, klappte sie un- fänglich und begann zu tanzen.“

Es war Osterfest hatten die Kinder Ruhe, durften, die Mädchen der Weiden und Gabelstuhlräder durch die Hände gleiten lassen, durften sich die Blumen nach sich ziehen, in dem Garten nehmen und den Ditt- icken die Ervachsenen aber jagten: „Zieh an, der Böse wird an, er hat Neugierde von seiner Bosheit vergessen, er ist ja ein Guter!“

## Neue Bücher.

Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der „Nationalitäten“. Herausgegeben von der Universität Freiburg i. Br. am 7. Mai 1926 von Prof. Dr. E. K. Lehmann, Freiburg i. Br., Verlagsgesellschaft, 8. Batten, Preis 3.00 M.

„Die wieder Erzieht“. Von Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

„Der Knecht Ruprecht“. Preis 2.50 M.

Es ist ein Wegweis, unter führenden Völkern unter- bündlichen Zeichen als Hauptpersonen eines Romans aufzuführen. Das kann nur ein Roman, ein Roman, ein politischer Roman wie Junus Alter, der bereits als Verfasser der folgenden Schrift „Nationalitäten“ bekannt geworden ist. Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Nationalitäten ist ein Thema, das in der letzten Zeit in der wissenschaftlichen Literatur ein großes Interesse gefunden hat. Die vorliegende Schrift ist ein Beitrag zu diesem Thema. Sie enthält eine Reihe von Aufsätzen, die die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Nationalitäten behandeln. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren verfasst, die in diesem Bereich tätig sind. Die Schrift ist für alle, die sich für dieses Thema interessieren, ein wertvolles Lesebuch.

Das Operntheater. Von Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Das Operntheater von Antiquar Prof. Dr. E. K. Lehmann, Freiburg i. Br., Verlagsgesellschaft, 8. Batten, Preis 3.00 M.

Die Operntheater sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Sie haben eine lange Geschichte und haben sich im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt. Die vorliegende Schrift ist ein Beitrag zu diesem Thema. Sie enthält eine Reihe von Aufsätzen, die die Bedeutung der Operntheater behandeln. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren verfasst, die in diesem Bereich tätig sind. Die Schrift ist für alle, die sich für dieses Thema interessieren, ein wertvolles Lesebuch.

„Was sollen wir mit dem Jungen?“. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Sie haben eine lange Geschichte und haben sich im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt. Die vorliegende Schrift ist ein Beitrag zu diesem Thema. Sie enthält eine Reihe von Aufsätzen, die die Bedeutung der deutschen Jugend behandeln. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren verfasst, die in diesem Bereich tätig sind. Die Schrift ist für alle, die sich für dieses Thema interessieren, ein wertvolles Lesebuch.

„Blei 62“. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Sie haben eine lange Geschichte und haben sich im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt. Die vorliegende Schrift ist ein Beitrag zu diesem Thema. Sie enthält eine Reihe von Aufsätzen, die die Bedeutung der deutschen Jugend behandeln. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren verfasst, die in diesem Bereich tätig sind. Die Schrift ist für alle, die sich für dieses Thema interessieren, ein wertvolles Lesebuch.

„Die deutsche Jugend“. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Sie haben eine lange Geschichte und haben sich im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt. Die vorliegende Schrift ist ein Beitrag zu diesem Thema. Sie enthält eine Reihe von Aufsätzen, die die Bedeutung der deutschen Jugend behandeln. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren verfasst, die in diesem Bereich tätig sind. Die Schrift ist für alle, die sich für dieses Thema interessieren, ein wertvolles Lesebuch.

„Der große Brodhaus“. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend. Von Hans Günther. 112 S. 8. Kr. 1.00 M.

Die deutsche Jugend ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Sie haben eine lange Geschichte und haben sich im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt. Die vorliegende Schrift ist ein Beitrag zu diesem Thema. Sie enthält eine Reihe von Aufsätzen, die die Bedeutung der deutschen Jugend behandeln. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren verfasst, die in diesem Bereich tätig sind. Die Schrift ist für alle, die sich für dieses Thema interessieren, ein wertvolles Lesebuch.

## Die Befehung des Bösen.

Von Carl Ferdinand.

Die Stadt liegt inmitten des besten Weizenbodens, sie ist in den letzten fünfzig Jahren um das Zweifache gewachsen, sie hat sich allenhöchsten Dingen, Industrie und blühenden Handel. Es sollte ihr nur eine, schone Natur; und herum sind eintönige Felder, nur für landwirtschaftliche Zwecke vorzüglich geeigneter Ackerbau, denn über jeder Ackerbaumstängel über abging, kein Wald in der Nähe.

Da farb ein paar Jahre vor dem Kriege ein alter Herr und vermögliche seine ausge- dehnten Grundbesitz, die sich fast von der Höhe der Stadt an über die Berge hin- und die man als ein vorzügliches Spektakel- objekt des Vertriebens anzusehen sich ge- wohnt hatte, der Stadterwaltung mit der Maßgabe, innerhalb eines Jahres einen Hofpark zu errichten zum Wohl der Ein- wohner und ihrer Kinder; dessen lang- jährigen treuen Diener Moltenbauer legte er im Zeitpunkt als Aufseher dieses Parks ein bis an sein Lebensende, ordnete den Bau eines kleinen Häuschens für ihn auf dem Gelände an und teilte ihm eine Art Vollge- richtung der Parkverwaltung mit. Die die- ses Hofparkes wurde, jedes Kind, das die Moltenbauer zu wachen habe, die Schenkung der Stadt verloren ginge und ganz anderen Zwecken, nämlich dem Privatbesitz des Dieners Moltenbauer, aufwie.

Die Schenkung wurde angenommen. Moltenbauer erhielt sein Häuschen und waltete seines Amtes. Im Laufe der Jahre wurde der mehr als hundert Morgen große Park zu einer herrlichen Anlage an, die den Einwohnern wirklich Schönegehung waren, und die man als eine schönste schone Um- gebung auf glückliche erzielte. Zugleich aber wandelte sich allmählich das Gebahren des Aufsehers. Werden andere mit zu- nehmendem Alter milde und gütiger, so wohnt und ihrer Kinder, seinen lang- jährigen treuen Diener Moltenbauer legte er im Zeitpunkt als Aufseher dieses Parks ein bis an sein Lebensende, ordnete den Bau eines kleinen Häuschens für ihn auf dem Gelände an und teilte ihm eine Art Vollge- richtung der Parkverwaltung mit. Die die- ses Hofparkes wurde, jedes Kind, das die Moltenbauer zu wachen habe, die Schenkung der Stadt verloren ginge und ganz anderen Zwecken, nämlich dem Privatbesitz des Dieners Moltenbauer, aufwie.

So kam es, daß zwar der Park täglich von Tausenden besucht war, daß aber Molten- bauer wie eine Bettelweib darüber hing und von Allen und Jungen nicht anders ge- nannt wurde als der Bettelweib.

Werktag und Sonntag war der Böse von früh bis in die Nacht unterwegs, um die Parkordnung zu schützen. Vorhändige Witten und Vorhändlungen der Stadterverwaltung hatten das Weib aber nicht abgesehen. Man mußte sich mit dem Bösen abfinden. So der Böse ging, verzog sich die Kinder bei einem Gewitter; nur selber war er beinahe überall.

Da war nun ein geprübtes blaues Mädchen, die hat in Winter eine schone Jungensgeburt überbrachten, wurde die Schuld noch nicht bestrafen und sollte hier viel im freien sein. Ihre großen blauen Augen gingen mit bangiger Freude an dem kommenden Frühling der sich im Park offen-

barte, und wenn sie morgens und nach- mittags gerade sit in der Schenke mit ihrer Mutter über die Wege sprach, vor- schick, damit sie sich nicht erkälte, hätte sie am liebsten jedes Weibchen und Gabelstuhlfah- rend durch die schmalen Hände gleiten lassen, jede Blüte von Krokus und Schneeglöckchen gab dem Park ein neues Leben. Aber da waren der Böse und die Parkordnung.

Doch am Ostermorgen früh, als die Sonne lieblich warm schien und die ersten Vögel fliegen, und etwas vom Wege ab ein großes Beet Schneeglöckchen, von gelben Blüten besetzt, aus dem noch nicht erblühten Blüten leuchtete, da hat sie ihre Mutter ge- sehen, näher herangehen zu dürfen, den ver- botenen Schritt auf den Rasen, daß diese nach einem schönen Blick, ob der Böse in der Nähe sei, es ihr erlaube.

„Nun“, hand Marielene da, ganz ver- zückt in die Vorhändlungsarbeit der Blumen, kam auch der Böse aus einem nahen Zinnenbühnen, fauchte und schimpfte, drohte mit Ausweisung und sprach von ein- schließlichem Gehen, so daß das Kind tief er- schrocken aus der Höhe sprang und mit ihr aus dem Park flüchtete.

„Ein schrecklicher Mensch ist es, der Böse!“ sagte die Mutter immer wieder. Marielene schämte.

Am Nachmittag aber hat die Mutter, ob sie ihr, die Parkordnung erfüllen wollte, sich etwa acht Stunden. Mit dem Gelde ver- schwendete sie, lehrte bald mit leuchtenden Augen zurück, schrieb ein Zettelchen, sagte, ohne die Mutter einzuschauen, in ihrem Schutze alles aus und ein, und gegen- über, als es anfang dümmrig zu werden forberte sie ihre Mutter auf, sie in den Park zu begleiten. Diese mußte mit ihr den Bösen genau beobachten, und als er unten am Fluss die Hunde machte, schlüpfte Marielene schnell unter der Wind in sein einma- chendes Gängel, kam sehr bald wieder und ging frohlich und guter Dinge, wie lange nicht mehr, mit der unverwunderten Mutter nach Hause.

Als es dunkel geworden war, kam der Böse nach Hause. Er war seinen Lieber- den, die die Parkordnung erfüllen wollte, sich etwa acht Stunden. Mit dem Gelde ver- schwendete sie, lehrte bald mit leuchtenden Augen zurück, schrieb ein Zettelchen, sagte, ohne die Mutter einzuschauen, in ihrem Schutze alles aus und ein, und gegen- über, als es anfang dümmrig zu werden forberte sie ihre Mutter auf, sie in den Park zu begleiten. Diese mußte mit ihr den Bösen genau beobachten, und als er unten am Fluss die Hunde machte, schlüpfte Marielene schnell unter der Wind in sein einma- chendes Gängel, kam sehr bald wieder und ging frohlich und guter Dinge, wie lange nicht mehr, mit der unverwunderten Mutter nach Hause.

Die erste Bemerkung des Bösen war, daß Marielene so schön sei. Dann aber hielt er inne, als er den Zettel sah, er hatte sich einige murmeltende Worte aus, sagte sich in seinen Verstand und starrte auf das Blatt. Mit einer neuen Abwehrgefühle hielt er hervor: „Dankbares Kind? Gibi es nicht, habe ich nicht, ich habe niemand, der mir dankbar sein kann, Unfaut!“

Er hügte den Kopf in die Hand; schon lag er hin und wieder nach dem Blatt. Er ließ die Tante von täglichen Besuchern seines Parks, wie er ihn nannte, durch seine Erinnern lassen, wahrhaftig, ihm konnte niemand dankbar sein, nicht, kein einziges Kind mußte er, das dies hätte schreiben können.

Nun fügte er auch die zweite Hand den schwarzen Kopf des Bösen, der sich unter einer



Aus Merseburg.

Der Balkon erwacht!

So um diese Zeit denken die Großstädter wieder an ihren Balkon. Die Türe, die auf ihn führt, werden länger geöffnet. Die Menschen tun einige Schritte auf die Betonplatte und lassen sich die ersten warmen Strahlen auf der Schwelbrennen, der längst das eblen Rauchdünne verflucht geangene ist. Man raucht die erste Zigarre wieder auf dem Balkon, stellt vielleicht auch einen Stuhl hinaus, um für einige Minuten Platz zu nehmen.

Die Leute auf der Straße, die das sehen, lächeln zwar noch über den, der den Sommer gar nicht erwarten kann und freuen sich — darüber, daß dieses erste Spazierengehen natürlich mit einem Schnupfen endet. Und dann kommt nach einigen Minuten die Mutter und Holt den Vater wieder herein ins Zimmer. Wenn die Sonne dann höher steigt, wiederholt sich das Schauspiel.

Vater kommt diesmal mit einer kleinen Karte und sucht mit den leeren Blumenkästen herum, die auf Fällung warten. Der Anstrich der Holzstämme muß

Stahlhelm-Zeitung verboten!

Wegen eines Artikels des Bundeskanzlers des Stahlhelm „Außenpolitik und Frenkenvolksbegehren“ in der Nummer des Stahlhelm vom 5. April hat der Berliner Postpräsident das Bundesarchiv des Stahlhelm auf drei Monate auf Grund der Rotverordnungs verboten.

ernuert werden, die Blumen fast erfroren. Bei den jungen Leuten von gegenüber steht natürlich noch der Stumpf des Lammens baumes in der Balkonede (schräglich, wie die jungen Leute alle nachlässig sind). Und bei dem dicken Herrn nehmlich prangen die Stämme schon in wunderbarer grüner Farbe. Also, man wird wohl doch nun anfangen müssen, daß man nicht ins Hinterzucken kommt. Das pflanzt man nur in diesem Jahr in die Kästen? Die Geranten im vorigen Jahre waren ja ganz nett, aber die Kinder von den Leuten im zweiten Stock haben immer in das Hinterzucken. Und alle Blumen möchte man sich schließlich auch nicht züchten lassen.

Wenn der Balkon erwacht, bereitet er schon Kummer. Aber wo er überhaupt nicht da ist, bereitet er Weid.

Im Winter ging das so noch, da konnten die Balkonbesitzer die Festgaben anhängen und ihre Kinder die Leute auf der Straße mit Schreie bewachen. Aber deshalb war man noch nicht nehmlich. Jetzt wird das nun anders. Die andern verlangen das Familienleben auf die Stempelpiste, die meistens recht einträglich aus der Hand des Hauses hervorragt wie eine große entstellende Schwärze. Man stellt sich in das Zimmer verdammt. Die andern brauchen nicht ins Bad zu reisen und haben Sonne und Luft aus erster Hand. Und man selbst muß im Zimmer sitzen oder nach den Fußbodenweiden gehen. So tauchen, wenn der Balkon zu neuen Leben erwacht, neue Sorgen auf. Es erlitten viele Leute, die Balkonbesitzer, die Balkon-Nichtbesitzer; die Gleichheit ist wieder hergestellt.

Heber 800 Eintragungen

für das Stahlhelm-Volksbegehren.

Nachdem man bis gestern mittag in Merseburg rund 500 Eintragungen für das Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtages zählte, hat sich diese Zahl bis heute mittag um 130 Uhr auf 820 erhöht. Die Eintragungen gehen fortlaufend weiter, so daß zweifellos im Vorkauf für Merseburg der erwartete Anteil an Beteiligung erreicht, wenn nicht erheblich überhöht werden wird.

Wir werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Listen zur Eintragung selbstverständlich nummeriert sein müssen. Ist Abgleich aber durch Unterfertigung, erfolgt naturgemäß erst, wenn sie mit Eintragungen reiflich gefüllt sind. Im übrigen irren die gesetzlichen Bestimmungen klar und deutlich aus, daß jede Eintragung anerkannt werden muß, wenn aus ihr nur irgend mit Sicherheit der wirkliche Wille des Eintragenden zu erkennen ist.

Mus Kreisen der Bevölkerung wird vielfach darüber gesagt, daß am ersten Eintragungstage der Vorgang zum ersten Mal in hiesiger, dem Eintragungstafel, derart von aufsehendem kommunistischer Arbeitslosen beklagt war, daß ein Betreten des Gebäudes unmöglich wurde. Mus eigener Anweisung können wir hinzufügen, daß während die Platzträger vor dem Hauptstore von Kommunisten befristet wurden. Die Polizei teilte dazu mit, daß das zuständige Revier vom ersten Tag an den Schutz der verfassungsmäßig gewährleisteten Eintragung zum Volksbegehren angetreten hatte. Sie mußte heute überzeugen konnten, ist dieser Schutz nunmehr durch eine ständige Schuttpolizei auch wirksam geworden.

Hausbesitz und Realcredit.

Fort mit der Mieter wie Vermieter drückenden Zwangswirtschaft.

Trotz der unbekannteren großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Hausbesitzes als der wirtschaftlichen Erzeuger des höchsten Realcredits ist er in den letzten sechs Jahren doch immer selber in die Kräfte einer verwirrten Zeit verwickelt und verfallen worden. Das wäre nicht möglich gewesen,

wenn nicht der Mangel an Wohnraum eine Zeitlang den Verarm gefördert hätte, daß im Übertritt der Interessen zwischen Mieter und Vermieter letzterer immer der härtere sein mußte, sofern seine Willkür nicht von Seiten des Staates gemindert wurde.

Daher hat man ja auch nach gesetzlichen Sicherungen gerufen und namentlich das soziale Mietrecht neuerdings sogar im BGB. verankern wollen. Bis dieser Gedanke wegen der Rotverordnungs der Reichsregierung als unumkehrbar bevorrechtigt angeknüpft worden ist.

Hier vor möchte aber doch endlich einmal gewahrt werden. Nicht nur, daß alle Erträge der Vergangenen Zeiten der Mieter der härtere Vertragspartner

ist, sondern auch, daß ein in der Auffassung vieler Kreise als sozial geltendes Mietrecht selbstverständlich nicht nur die Mieter gegen vorzeitige Kündigung schützen würde, sondern ganz selbstverständlich auch den Vermieter vor bewahren müßte, gegen seinen Willen leerstehende Räume zu bekommen. Das würde aber in der Praxis zu einer völligen Aufhebung der Rotverordnungs führen und auch in Zeiten reichlichen Wohnraums den jetzigen unfreien Zustand der ewigen. Und außerdem würde es, sobald die Gegenleistung durchbrochen würde, den Wiederantritt des Realcredits als Infinitum vererblichen

Weil nämlich dann der Hausbesitzer nicht nur das übliche Vorkriegsrisiko zu tragen hätte, sondern auch noch damit befaßt wäre, in Sachen der Aufkündigung seiner Zusage nur einseitig die Objekte fremden Willens zu sein. Es ist ausgeschlossen, daß bei einer solchen Lage jemand bereit sein könnte, sein Geld als Hypothek auf derart unsichere Objekte zu legen. Namentlich wird sich dann das

Der Alltag vor dem Richter

„Praktische“ Nächstenliebe.

Nach dem Motto: „Bei sei der Mensch, hilfsreich und gut.“

Ein solcher oder Witz ist zweifellos der Mieter Otto G. aus Prignitz, in der Disprignitz. Er sei gefen kann, da sitzt er, das sagt er selbst — und sein Wort ist Gold. Wenn andere Menschen hierüber anders denken, so, das Schindeldemeter E. Ehepaar in W. hiesigen Kreises, so muß man das eben im Gefühl unerschrocken gekränkter Unschuld zu fassen. Wenn Frau E. meint, kein Wort sei keinen Pflastering wert, am wenigsten hätte es Goldwert, so tröstet den braven Kaufmeyer der Spruch:

Der Gerechte muß viel leiden.

Aber wo konnten diese beiden auseinander laufenden Weltanschauungen sich begegnen? Die des edlen Ottos aus der ferneren Disprignitz und die der Schindeldemeter aus einem nachgelagerten Dörle im Kreise Merseburg? Nun, Otto war eben, vom Bankrott ergriffen, nach W. gekommen und hatte sich am 22. Mai vorigen Jahres bei Frau E. eingequartiert. Er wollte Arbeit finden, erklärte er, schließlich meinte er, daß er Arbeit finden hätte. Wohlwollend sollte er 5 Mark Schindeldemeter bezahlen, außerdem hatte er Frau E. für die Beförderung zu bezahlen.

Bis 5. Juni, also 14 Tage, blieb er im Hause der Frau E. wohnen, zahlte nichts, und dann verschwand er bei Nacht und Nebel.

Einem Schlafkameraden sagte er, daß er der Frau E. für die 14 Tage 10 Mark schicken werde. Doch sollte der Kamerad der Frau E. nicht verraten, daß er G. vermisst wäre. Wenn er nun tatsächlich 10 Mark geschickt hätte, so würde sich Frau E. damit zufrieden meinte er haben. Wenn hat sich G. der Frau E. nicht nach Hobdach gewendet hätte, vom Gemeinbedarf in W. einen Abzugsbetrag ausstellen lassen, aber dann entzog er sich dem Blickfeld der Behörden, bis er in Prignitz ansiedeln gemacht wurde.

Nun mußte er sich vor dem Amtsgericht in Merseburg wegen Betrugs verantworten. Denn Frau E. wartet heute noch auf die 10 Mark. Im Prignitz ist G. durch einen dortigen Richter verurteilt worden. Dem hat er ein ganzes Verzeichnis seiner besessenen Zaten und Garten und in der Schindeldemeter Schindeldemeters vorgetragen. So glaubte er, daß er nichts mehr zu bezahlen hätte. Grütlich hat er nicht viel getan und in Stunden, in denen er sowieso nichts zu schaffen hatte. Dann aber überging er in besoldeter Zurückhaltung ganz, daß er die fraglichen 10 Tage vollständig befristet worden war, ohne daß er dafür einen Pfennig entrichtet hat.

ausländische Kapital vom deutschen Realcreditmarkt ganz zurückziehen, nachdem es der letzten Zeit schon wiederholt und unmissverständlich zum Ausbruch gebracht hat, daß es den unangenehm und kurzfristigen Bedürfnissen Verlangen mit überhemmt und leider beständigem Mißtrauen gegenübersteht.

Das Interesse gerade der Mieter E. fordert getreulich, daß die öffentliche Hand sich endlich aus dem durch sie verursachten Krebsgang des Realcreditmarktes zurückzieht.

Je eher der Realbesitz in die Lage kommt, umso früher wird er aus volkswirtschaftlich möglichst gutem Gedeihen dem aufsteigen, was vor dem Kriege die Wohnungen reichlich im Angebot, gut in der Ausstattung und richtig in der volkswirtschaftlich erwünschten Preislage machte.

Schätzungswerte liegen zur Zeit als Folge der Zwangswirtschaft etwa 12 Milliarden Mark. Hypothekensumme dem aufsteigen, was vor dem Kriege die Wohnungen reichlich im Angebot, gut in der Ausstattung und richtig in der volkswirtschaftlich erwünschten Preislage machte.

Aber es ist merkwürdig und in dieser Hinsicht vielleicht eine Folge der Massenpsychose, daß die deutsche Öffentlichkeit noch immer nicht sehen will, wie sehr die Interessen der Allgemeinheit die Verdrängung des Hausbesitzes aus den Klauen von Reich, Ländern und Gemeinden forbern!

Unter anderem Wettbewerb führt in die Höhe hohen Preisen! Auch der realbesitzende Mieter kann also in seinem eigenen Interesse erste nicht abhören, um als die freie Konkurrenz des Realmarktes wieder herzustellen. Sie wird alle seine Wünsche rascher und sicherer befriedigen als jede Zwangswirtschaft, die den Realcredit zerstört, die Vermieter überhäuft und den Mietern Wohnungen vorsetzt, die viel zu teuer sind und durch die Aufschichtung unproduktiver Stellen auch alle andern Kästen und Stieren fluchtlos erhöhen.

Das Volksbegehren

Was wir von der Liste wissen müssen!

Die Listen werden diesmal nicht laufend nummeriert — nur die einzelnen Eintragungen auf jeder Liste laufen von Nr. 1 bis 50. — Unterstrichen wird die Liste erst nach den Eintragungen, um die Gültigkeit der Eintragungen durch die aufsichtsführende Behörde zu befestigen.

Blaufoller!

Der Schupo war an allem schuld.

Der seit einem Jahre arbeitslose Heizer Paul A. aus Merseburg hat ja schon mancher Strafe an dem Revier, aber das ist eben auch eine jener Ungerechtigkeiten in der Welt, von denen manche Menschen verlornt werden. Bei Herrn A. trägt die Ungerechtigkeiten die Uniform der Schupos.

„Da kann man noch so gute Vorzüge lassen“, ruft er gornig dem Richter an. „Die Polizei macht mich mich schlechter hin als ich bin, da muß man sich kratzen machen!“ Und so entläßt er einen ganzen Krübel voll Enttäufung auf die Säulen der schuldigen Polizeistunde im Augenblicke, er hätte er seine ganze Unschuld, weil der sich erlaubte, weiter ihm zu zungen. Die Veranlassung zu diesem Unmut war eine Gerichtsverhandlung.

Das Volksbegehren

Was wir von der Liste wissen müssen!

Die Listen werden diesmal nicht laufend nummeriert — nur die einzelnen Eintragungen auf jeder Liste laufen von Nr. 1 bis 50. — Unterstrichen wird die Liste erst nach den Eintragungen, um die Gültigkeit der Eintragungen durch die aufsichtsführende Behörde zu befestigen.

In der er sich wegen ruhmstößenden Ehrms und wegen öffentlicher Beschädigung eines Postbeamten zu verantworten hatte.

Der Vorgänge, die Herr K. wieder vor dem Richter führte, waren das in der zweiten Sonntagmorgenstunde des 6. Dezember in der Bahnhofsstraße. Vier Männer, darunter Herr K., mußten sich erfolgreich, die nachfolgende Menschheit von Merseburg von ihrer Winterzeit zu überzeugen. Polizeistunde im Augenblicke, er hätte er seine ganze Unschuld, weil der sich erlaubte, weiter ihm zu zungen. Die Veranlassung zu diesem Unmut war eine Gerichtsverhandlung.

amte trugen ihn zur Bahnhofsstraße, allein ein sofort hinzugezogener Arzt fand nichts an ihm und es ist auch bekannt, daß bei Herrn K. in bezüglichen Tagen häufig solche „Erbfälle“ eintreten.

Jener Postbeamte erklärte klar und bestimmt, daß er K. nicht anerkenn hat, auch andere Zeugen haben nicht gesehen, daß dieser angefaßt worden ist. Wohl aber hat auch der schon besagte Autodirigentenführer geäußert, wie K. den Beamten beleidigt hat. „Da muß man ja bestrafen werden“, rief K. wieder ärgerlich aus, beklagte einen Zeugen des Meinwils und beantragte im übrigen seine Freisprechung. Sein Antrag fand nicht die gewünschte Berücksichtigung. Das Gericht erkannte wegen ruhmstößenden Ehrms auf 9 Monate Gefängnis, auf 30 Mark Geldstrafe und sprach dem beleidigten Beamten das Recht zu, das Urteil öffentlich bekannt zu machen. 5m.

Tragischer Tod eines Beteranen.

Der Privatier E. Grafenried, der vorgehen beim Verlassen des Bürgerfeldes von einem Radfahrer angefahren wurde, ist gestern an den Folgen des unglücklichen Sturzes im Straußenhaus verstorben. Der 10 taglich ums Leben gekommen hat bei anderem ebenfalls 30. Regiment gedient und war Kriegsveteran von 1870/71. Eine letzte große Freude hatte dem alten Herrn noch vor wenigen Wochen sein Entlassung mit dem behandelnden Militär gemacht.

Die Ehefrau als „Zahlmeister“

Es scheint sich immer mehr zur Gewohnheit zu entwickeln, daß die Frau auch bei Familienausgaben die Zahlung übernimmt. Das färsliche Leiden des „Familien-Gewaltigen“ in oft schon vor Mitte des Monats aufgebracht. In einem beliebigen und vielbesuchten Gartenlokal aus der näheren Umgebung unserer Stadt machte jedenfalls gestern der „Ober“ die Freistellung, das zum dritten oder vierten Mal trotz Anwesenheit des „Derhauptes“ die „Leure Gattin“ die Worte sagte. Wir wollen hoffen, daß das bis 1111 m auch tatsächlich mit Erfolg gelassen kann.

Auffehen erregender Verkehrsunfall in der Weihenfelder Straße.

Von einem Auto angefahren wurde Donnerstag 11 Uhr der Schlosser Hans Däuber aus Leuna-Nöfen, als er vom Landplatz kommend, die Weihenfelder Straße abqueren wollte. Er wurde nicht leicht gegeben und tief direkt in einen Personenwagen, welcher ihm über den rechten Fuß und den rechten Arm fuhr. Der Fahrer brachte den Wagen zum Stehen und bemühte sich um den Verletzten, der an Kopf und an den Händen stark blutete. Passanten hatten sich angelammelt und bedrohten den Fahrer obwohl dieser keine Schuld hatte. Der Verletzte wurde nach Rößen gebracht. Gütlichherweise erbot sich die Verlesenen als nicht allzu schwer.

Gesellschaftsöffnung. Herr Wilhelm Decker hat im Hause Lindendstraße 19, Ede Marktstraße, ein „Trojan-Farben- und Kolonialwarengeschäft“ eröffnet.

Eifergeizdrama auf dem Kinderpielplatz.

Zwei halbe Gewährer entwarpen sich am Donnerstagabend auf dem Kinderplatz als sehr angriffsfähig. Eines Jünglings wegen, der beide im Stütz ließ und mit einer dritten Fremdbin Osternummern spielte, waren sie bellig einander geraten. Es wurde gebissen und gefragt, so daß Passanten sogar dabei etwas abbekamen. Als der „Angriffene“ aufstand, gingen die drei Grazien auf ihn los, auch die dritte schloß sich inszwischen bei.

Kaufmann von Dieben heimgeführt.

In der Gasse E. Stellung haben in der vergangenen Nacht Diebe beim Kaufmann K. durch das Kellerfenster ein. Es wurden erhebliche Mengen an W. r. H. Schokolade und Zigaretten gestohlen. Die Täter sind leider unerkannt entkommen.

Wettervorhersage.

Vorherhersage bis Sonnabend abend: Aufheiterndes, milderes Wetter, keine oder nur ganz vereinzelt geringe Niederschläge.

### Sanierung der Invalidenversicherung auf Kosten der Reichsversicherung für Angestellte?

Am Mittwoch hielt die Ortsgruppe Merseburg im Generalfachverband der Angestellten ihre Monatsversammlung in der Goldenen Stugel... Der 1. Vorsitzende Pfeifer befragte die zahlreich erschienenen Anwesenden, besonders die Jungangestellten... Es wurde beschlossen, die Reichsversicherung für Angestellte durch die Reichsversicherung für Angestellte zu ersetzen...

### Kriegereckeln und Bürgersteuer.

Der Eternenbeihilfe erhält, ist bürgerrechtlos! Nach den gesetzlichen Bestimmungen erhalten die Empfänger einer Eternenrente stets die volle Zulage... Demgemäß sind sie auch von der Entrichtung der Bürgersteuer befreit... Die Empfänger einer Eternenbeihilfe sind indes nach den Gesetzenheiten einiger Finanzbehörden zur Entrichtung der Bürgersteuer herangezogen...

### „Die Meisterfänger von Nürnberg.“

Die zweite April-Premerienvorstellung des Stadttheaters Halle macht uns mit dem wohl beliebtesten deutschen Spermier bekannt, mit Richard Wagner's „Meisterfänger“... Sieben Jahre lang arbeitete der Wagnerer Meister an dieser grandiosen Opernkomposition... Die Musik ist ein herrliches, dramatisches Werk...

### Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weißrot. Verein ehemaliger Sozialkrieger, Sozialisten und Sozialfreunde, Merseburg und Umgebung... Sonntag, den 11. d. M. abends 8 1/2 Uhr im „Liederkreis“ Monatsversammlung... Gänge mitkommen.

## Für das Volksbegehren und wider den Regierungs-Margismus.

München. Bis auf den letzten Nag war der Saal des Stahlhelms am Donnerstagabend bei der vom Stahlhelm einberufenen Versammlung... Der Mann begrüßte die Erschienenen und erzielte Schriftleiter Martin A. v. Luerfurth, das Wort. Der Mann hat ein Recht zugefallen zu werden, der aus der Kenntnis der Vergangenheit die große Gefahr jetzt wachsend übersehen, Geist und Kraft mit einander aufzumischen, wenn uns keine Rettung wohl. Warum Volksbegehren? Nicht um die Herrschaft einer Partei, nicht um Führerposten geht es, sondern um Sein oder Nichtsein... Unter großer Tat ist die künftige Entartung. Es muß ein Neues und Großes geschehen, wenn uns noch Rettung werden soll in letzter Stunde...

### Der Stahlhelm marschiert.

Berlin. Am Donnerstag hielt die Fortwärtige Zeit neuangeordnete Stahlhelm-Ortsgruppe ihre erste Versammlung ab... Der Vorsitzende, Kamerad Floeb, hielt die erschienenen Gäste und Kameraden herzlich willkommen... In kurzen Ausführungen schilderte er dann eine Kampfbildung an.

### Aus der Umgebung.

#### Zehrende endet tragisch.

Desp. Kürzlich hatten sich mehrere junge Leute im Gasthof zu „Löblichen Tann“ versammelt... Man konnte keine Ursache finden und beschloß schließlich, noch zu Hause weiterzugehen... In der Nacht wurde der Körper plötzlich herab gelassen... Seine Kampagne legte ihn aufs Sofa und zogen unbedacht weiter. Den Besessenen ließ man dann liegen und ging nach Hause... Am Morgen wurde festgestellt, daß die vermeintliche „Leiche“ eine nicht lebende Leiche war... Die Leiche wurde beklagt, nach kurzem baren Ende!

#### „Wer ist schuld?“

Frankfurt. Am Mittwoch fand in Liebes Gasse eine öffentliche Versammlung der KPD ab... Das Thema des Abends war: „Wer ist schuld an dem heutigen Wirtschaftsstand?“ Der Redner verurteilte, alle Anwesenden mit diesem wichtigen Problem vertraut zu machen, und zeigte an Hand von Beispielen, wie heute das deutsche Volk um den Lohn seiner Arbeit gebracht wird... Großer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen... Als der Redner das Schlusswort ergab, wurden die Anwesenden zu stehen und wurden dadurch dem Saal beifolgt.

#### Glück im Spiel, Unglück...

Reutlingen. Lehrer Z. S. hat ein „Glück im Spiel“. Die hiesige Staatslotterie hat wieder ihm 10000 M. Er ist sich noch im Stadium befindet, kommt ihm der unverhoffte Gewinn sehr zu statten.

#### Lehrer als Ständebesitzer.

Reutlingen. Lehrer K. R. ist sich über Verlegung des Regierungspräsidenten zum Ständebesitzern der Vertreter für den Bezirk Dehly a. B. ernannt worden.

#### Kreisumlage abgelehnt!

Stählein. In der Stadtvorbenennungssachen Mittwoch mehrere wichtige Vorlagen zur Verhandlung. Die Nachtragsumlage des Kreises für 1930 in Höhe von 10000 M. wurde abgelehnt. Ein eigener Reibetrug in gleicher Höhe dagegen wurde angenommen und soll auf dem Wege einer Anleihe beschafft werden. Die Gemeindefugnisse für 1930 sollen auch für 1931 gültig bleiben. Auch einige Feuerbeiträge wurden erledigt.

#### „Zehr auf“ geeignet zum Frauenberuf.

Wiesbaden. Die Tochter des Kallulatur Böbe am Neunaport bestand die Abgangsprüfung an der höheren Frauenberufsschule in Weipzig mit „sehr gut“.

#### Tierhalter-Verzeichnis einsehen!

Wien. Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Besitzer von Pferden, Maultieren, Maulrosen sowie Rindvieh und Schafen liegt in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. April vormittags während der Dienststunden im Einwohnermeldeamt zur öffentlichen Einsicht aus. Einsprüche sind während dieser Zeit anzubringen.

## Einbruch in die Jügel.

Wenden. In die in der Nachbarschaft liegende Jügel brachen kürzlich Diebstahl ein. In der Schmiedewerkstatt wurden sämtliche Behälter durchwühlt, schließlich nahm man ausgeordnet eine Schraube mit. Eine Anzahl junger Büchsen aus Wenden, wurden als Täter ermittelt.

### Bestandende Weiterprüfung.

Bad Nauhof. Hans W. Lu. s. hat bei der Weiterprüfung im Elektro-Installateurhandwerk vor der Handwerkskammer in Halle bestanden.

### Einweihung des Kurpfalz-Anbaus.

Bad Nauhof. Der Kurpfalz-Anbau wurde kürzlich eingeweiht. In ihm sollen künftig Tanz- und Unterhaltungsmusik stattfinden. Viele Gäste beteiligten sich an der Feierlichkeit.

### 25 Jahre Gastwirt.

Wüstenberg. Der Wirt vom „Schwarzen Bären“, Alexander Bauermann, feierte am Mittwoch sein 25-jähriges Gastwirtsjubiläum. Der „Schwarze Bär“ ist damit 25 Jahre in der gleichen Familie. Mehr als 100 Personen aus Fern und Nah beteiligten sich an der Jubiläumfeier.

### Ausbau der Siedelei.

Wüstenberg. Die alte Siedelei ist zu klein geworden. Es wird ein Neubau begonnen, der alle alten Anforderungen der Zeit gerecht werdende Schmiedewerkstatt enthalten soll.

### Ungeführter Auromord.

Schwend. In der Nacht zum 1. Januar 1931 ist die 17-jährige Marie Sch. um 10 Uhr abends im rickdichtslos fahrenden Kraftwagenführers geworden. Das Mädchen wurde bei dem Gasthof in Modewitz auf dem Fußweg in Gegenwart der Eltern und einer Freundin, von einem Kraftwagen angefahren und sofort getötet. Trotz eingehenden Ermittlungen ist es bisher nicht gelungen, den Kraftwagen, der damals unbemerkter weiterfuhr, festzustellen.

### Standesamtliche Nachrichten.

Schwend. Im Standesamtsbezirk gelangten im Monat März 12 Geburten (9 männliche und 3 weibliche) zur Anmeldung. Die Sterbefälle haben sich stark erhöht auf insgesamt 22 (9 männliche und 13 weibliche) Personen. 9 Eheschließungen wurden eingetragen.

## Mystik und — Mist.

### „Biologisch-Dynamische“ Acker-Gesundbeter möchten den Bauern den Kopf verdrehen.

Wien. Vor 25 Jahren ließ sich Reichsminister und Notar v. v. in unferer Stadt als Rechtsanwalt nieder. Schon ein Jahr nach seiner Niederlegung wurde ihm das Notariat übertragen. Der Jubilar betätigt sich auch im öffentlichen Leben, und zwar wirkt er bereits seit 1907 mit kurzer Unterbrechung als Stadtverordneter für unsere Gemeinde.

„Mehr wie je hoffen heute weite Kreise auf das große Wunder, das sie aus dem allumfassenden Not der Zeit erleben soll.“ In Scharen folgten die Anhänger dem Redner... Er sprach von der Notwendigkeit, den Bauern zu helfen... Die Bauern sind in unglücklicher Lage... Sie müssen sich helfen... Die Regierung muss ihnen helfen... Die Bauern sind in unglücklicher Lage... Sie müssen sich helfen... Die Regierung muss ihnen helfen...

„Für ganze 50 Pfennig kann hier jeder erfahren, was ihm die Zukunft bringen wird.“

„Für alle diese Auswüchse mag der Unbelebte ein vergebendes Lächeln haben — er wird aber schließlich nachgeben.“

„Biologisch dynamische Wirtschaftsweise“ dem Landwirt ein Gemisch von althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.

„Es ist ja vollständig berechtigt, wenn die Wichtigkeit des Stallmistes betont wird — etwas Neues ist das aber nicht! Der Landwirt weiß den hohen Wert des Stallmistes zu schätzen und wird sich nicht ablassen lassen, den Stallmist zu ungenutzten zu lassen.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

Wenden. In die in der Nachbarschaft liegende Jügel brachen kürzlich Diebstahl ein. In der Schmiedewerkstatt wurden sämtliche Behälter durchwühlt, schließlich nahm man ausgeordnet eine Schraube mit. Eine Anzahl junger Büchsen aus Wenden, wurden als Täter ermittelt.

### Bestandende Weiterprüfung.

Bad Nauhof. Hans W. Lu. s. hat bei der Weiterprüfung im Elektro-Installateurhandwerk vor der Handwerkskammer in Halle bestanden.

### Einweihung des Kurpfalz-Anbaus.

Bad Nauhof. Der Kurpfalz-Anbau wurde kürzlich eingeweiht. In ihm sollen künftig Tanz- und Unterhaltungsmusik stattfinden. Viele Gäste beteiligten sich an der Feierlichkeit.

### 25 Jahre Gastwirt.

Wüstenberg. Der Wirt vom „Schwarzen Bären“, Alexander Bauermann, feierte am Mittwoch sein 25-jähriges Gastwirtsjubiläum. Der „Schwarze Bär“ ist damit 25 Jahre in der gleichen Familie. Mehr als 100 Personen aus Fern und Nah beteiligten sich an der Jubiläumfeier.

### Ausbau der Siedelei.

Wüstenberg. Die alte Siedelei ist zu klein geworden. Es wird ein Neubau begonnen, der alle alten Anforderungen der Zeit gerecht werdende Schmiedewerkstatt enthalten soll.

### Ungeführter Auromord.

Schwend. In der Nacht zum 1. Januar 1931 ist die 17-jährige Marie Sch. um 10 Uhr abends im rickdichtslos fahrenden Kraftwagenführers geworden. Das Mädchen wurde bei dem Gasthof in Modewitz auf dem Fußweg in Gegenwart der Eltern und einer Freundin, von einem Kraftwagen angefahren und sofort getötet. Trotz eingehenden Ermittlungen ist es bisher nicht gelungen, den Kraftwagen, der damals unbemerkter weiterfuhr, festzustellen.

### Standesamtliche Nachrichten.

Schwend. Im Standesamtsbezirk gelangten im Monat März 12 Geburten (9 männliche und 3 weibliche) zur Anmeldung. Die Sterbefälle haben sich stark erhöht auf insgesamt 22 (9 männliche und 13 weibliche) Personen. 9 Eheschließungen wurden eingetragen.

## Mystik und — Mist.

### „Biologisch-Dynamische“ Acker-Gesundbeter möchten den Bauern den Kopf verdrehen.

Wien. Vor 25 Jahren ließ sich Reichsminister und Notar v. v. in unferer Stadt als Rechtsanwalt nieder. Schon ein Jahr nach seiner Niederlegung wurde ihm das Notariat übertragen. Der Jubilar betätigt sich auch im öffentlichen Leben, und zwar wirkt er bereits seit 1907 mit kurzer Unterbrechung als Stadtverordneter für unsere Gemeinde.

„Für ganze 50 Pfennig kann hier jeder erfahren, was ihm die Zukunft bringen wird.“

„Für alle diese Auswüchse mag der Unbelebte ein vergebendes Lächeln haben — er wird aber schließlich nachgeben.“

„Biologisch dynamische Wirtschaftsweise“ dem Landwirt ein Gemisch von althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.

„Es ist ja vollständig berechtigt, wenn die Wichtigkeit des Stallmistes betont wird — etwas Neues ist das aber nicht! Der Landwirt weiß den hohen Wert des Stallmistes zu schätzen und wird sich nicht ablassen lassen, den Stallmist zu ungenutzten zu lassen.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“

„Der Landwirt weiß weiter, daß die Kuh bessere Mist liefert als der Mensch, das ist aber keine neue Entdeckung.“

„Die Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ist eine Mischung aus althergebrachten, aber längst bekannten praktischen Bauernregeln mit unbedingten antroposophischen Spekulationen vorlegt.“



Nachbarstadt Halle.

Personalveränderungen in der Landwirtschaftskammer Halle.

Es sind neu eingetreten: Hauswirtschaftslehrerin Maria Brandl von der... Hauswirtschaftslehrer... Hauswirtschaftslehrer...

Vom hallischen Schöffengericht

9 Monate Gefängnis für einen Raubüberfall.

Der 20jährige, erwerbslose Schlosser Gustav D. aus Aumühle hatte gemeinsam mit einem Kommiliten einen Raubüberfall...

Neuchristliches Urteil gegen Kraftwagenführer.

Am 5. September 1930 hatte der Kraftwagenführer Friedrich G. u. d. m. a. n. n. mit dem Vorkommen der Firma Merseburger...

Wertvolles Geschenk für die Universität.

Von Seiten des Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist der hallischen Universität ein sehr wertvolles Geschenk gemacht worden.

Angenommene Verurteilungen.

Wie wir hören, haben Prof. Dr. Herbert Koch in Leipzig und Privatdozent Dr. Walter Schömann in Berlin die Verurteilungen an die Universität Halle angenommen.

Auflösung der Bismark-Rundgebung kommt vor den Landtag.

Der beschlossene Landtagsabgeordnete Friedrich-Wormsleben hat folgende kleine Anfrage im preussischen Landtage an die Regierung gerichtet:

Am 31. März ist in Halle a. S. eine Bismarckfeier der achtzehn nationalen Volksparteien während der Rede des Reichspräsidenten...

Dem die Auflösung anzuordnenden politischen Ausschuss ist die Fortsetzung: 'Liebe des Vaterlandes, Liebe des freien Mannes...

gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer'

nicht bekannt zu sein, sonst wäre der politische Eingriff nur unter dem Gesichtspunkt der Propaganda für das Volksbegehren verhältnismäßig...

Das Staatsministerium fragte ich:

- 1. War die Polizei berechtigt, die Auflösung auf Grund der jüngsten Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vorzunehmen... 2. Wie soll die polizeiliche Anordnung durch die Erklärung des Herrn Ministers, daß...

sich die Vorverordnung nicht gegen das Stahlfeld-Volksbegehren richtet, in Einflang gebracht werden?

8. Gehört man in Zukunft Versammlungen für das Volksbegehren bei ähnlichen harmlosen Anlässen anzulassen?

4. Wie heißt der politische Kommissar, der die Auflösung anordnete?

5. Hält das Staatsministerium politische Kommissare zur Überwachung von politischen Versammlungen in der 'freien Republik der Welt' für erforderlich?

Ueber 10 000 Volksbegehren-Eintragungen.

Am zweiten Tage des Volksbegehrens zeichnen sich in Halle weitere 4001 Personen ein, so daß sich die Zahl der Eintragungen hier nunmehr auf 10337 beläuft.

Die Zahl der Vorbegehren gegen den Young-Plan hatten sich am 2. Tage nur 3861 Personen eingetragen. Die Zahl der Wahlberechtigten in Halle beträgt etwa 150 000.

Wiederbeginn der hallischen Schlachtmärkte.

Vom 30. März ab werden auf dem hiesigen Schlachtmärkte wieder Schlachtmärkte abgehalten. Die Märkte finden jeden Montag von 8-13 Uhr statt.

Konferenzen hallischer Geschäfte.

Die offene Handelsgesellschaft Gustav Ullig und Saale-Getreide-Vertriebsgesellschaft in Halle sind in Konferenzen geraten.

Turnen · Sport · Spiel

Was der Sonntag bringt.

Als Veranstaltung besonderer Art findet an diesem Sonntag mit Start und Ziel auf dem Hfz-Platz in Merseburgs Wäldchen die mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft statt.

Zusätzlich vorliegende Meldeergebnis darf unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse qualitativ wohl zahlenmäßig als hervorragendes bezeichnet werden.

In dem guten leichtathletischen Rahmenprogramm wird der Handballkampf zwischen einer Merseburger Sportler- und Turner-Abteilung des Hohenpfort bilden. Beginn 15 Uhr.

Das Kriegsteil begraben.

Bekanntlich hatte der Sportverein 99 gegen die Vertagung des ersten Verbandsspiels zwischen ihm und der Spielvereinigung Germania deswegen Verurteilung eingeleitet, weil er in diesem Spiel auf die Mitwirkung des in die mitteldeutsche Verbandsmannschaft amkommandierten W. v. d. l. verzichtet hätte.

Dafür werden sich beide Vereine an einem der kommenden Sonntage mit ihren ersten und voranschicklich aus zweiter Mannschaften erneut im Freundschaftsspiel gegenüberstellen. Wie aus der Sportvereine 99 weiter mitteilt, ist ihm auch die Verpflichtung von Stella und dem Vize-Benjamin Frenken zu Mannschaftsspielen gelungen.

Kurze Sportschau.

Außerdem und Duisburg haben auf Anregung der Holländer einen Fußball-Stadtkampf abgeschlossen, der am Tage vor dem Vorpriestertag Deutschland-Holland, also am 25. April, auf dem Marsplatz in Amsterdam stattfand.

Amthliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 62.

1. Bericht des SV vom 7. April 1931 zum Entscheidungsspiel Nr. 3 (Eisdorf gegen Järbitz) am 29. März 1931. Die Spielabrechnung durch den Schiedsrichter befreit gemäß § 257 Ziffer 2 zu Recht. Die Punkte aus dem Spiel erhält Järbitz. Zur Abmilderung der Strafmasse wird die Angelegenheit dem SV übergeben.

2. Betr. Meldung zu den Gau-Pokalspielen zur Ermittlung des Gauwettlers 1. und unterklassigen Vereine.

Nachdem die am 3. April in Leipzig abgehaltene Gauvertrereisung den Vorschlägen

Die Feuerweh in Winterhahjahr.

Gemäßlich glaubt der Rat, daß im Sommerhahjahr die Feuergefahr eine weit größere sei als im Winterhahjahr. In der Großstadt ist für die Feuerweh aber auch im Winter eine Menge zu tun. Es ist daher sogar im Winter durch die Jahreszeit bestellte Wehrichtungen, die im Sommer fortbestehen. Die hallische Feuerweh rüde zu 6 (Großwehnen, 11 Mittelwehnen, 61 Kleinwehnen, 12 Spornwehnen) sowie zu 42 (sonstigen) Hülfeleistungen aus; hierzu kam eine Wehrichtung von fast 1700 Personen mit dem Krankenwagen.

Wieder ein Selbstmörder.

Am Donnerstag den Mittagsstunden hat ein 47jähriger Mann sich Selbstmord durch Einatmen von Kohlenoxyd verübt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Er war längere Zeit arbeitslos und krank.

Geschäftliches.

Die hallische Hausfrau in neuem Gewande.

Die Verlagsreihe der 'Hallischen Hausfrau' und der 'Hausfrauen' sind mit dem 1. Januar an von der Hadesel AG, an die Norddeutsche Verlagsgesellschaft und Verlagsgesellschaft AG, übergegangen. Sie werden von der Norddeutschen mit denselben bedürftigen Redaktionsstab und derselben Betriebs- und Vertriebsorganisation weiter geführt. Die Hadesel haben mit der Hadesel AG, heute nicht mehr das geringste Verhältniß der Hadesel AG, eröffnet worden ist, bezieht sie darum in keiner Weise! Die Rechte, die von den Verlagsrechts-Abkommen erworben wurden, bleiben also unangetastet.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsgesellschaft G. m. b. H. in Merseburg, Bäckerstraße 4. Redaktionsstelle: Ludwigstraße 6; Verantworflich für den Anzeigenteil: Erhard Schmidt in Merseburg.

für die Austragung der Spiele um den WVBV-Pokal (siehe auch WVBV Nr. 14 von 7. April 1931) zugemittelt hat, haben die Vereine nur noch einen Vertreter der unterklassigen Vereine zur Teilnahme an den WVBV-Pokalspielen zu ernennen.

Mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage der Vereine und des Gauwettlers und die Vermeidung der Austragung der Pokalspiele nicht in ihrem eigenen Spielbetrieb zu hindern, hat der SV beschlossen, die Teilnahme an der Konkurrenz zu beschränken.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mannschaften der 1.-Klasse, die drei Meistern der 2.-Klasse (Järbitz, Eisdorf, Trausdorf) und die drei Meistern der 3.-Klasse (Eisdorf, Wettin, S. S. Wettin).

Zur Teilnahme an den Spielen werden alle vorgemerkten Mannschaften notifiziert, die bis zum 15. April eine schriftliche Abgabe an den Gau nicht einreichen. Es müssen also die Vereine, welche an den Spielen nicht teilnehmen wollen, bis zum genannten Termin dem SV Mitteilung zugehen lassen.

Die erste Runde findet am 26. April statt. Die Spiele werden nach dem Pokalsystem ausgetragen.

Für die finanzielle Regelung gilt § 297 Ziffer 2.

3. Betr. Städtepokal - Ausschluß. Die Verren des Ausschusses werden zu einer Aussprache am Montag, den 13. April, nach 'Zunft Nikolaus' gehen.

4. Betr. Entscheidungsspiel am 12. April. In Abänderung unserer früheren Bekanntmachung wird bestimmt, daß nur der plausibelste Verein zwei Einrichtiger stellt. Die Bestellung von Kontrolloren durch den beschiedenen Verein kann auf eigene Kosten erfolgen. Von Hausen, G. v. m. a. n. n.

Jugendpflege.

Für Montag, den 13. April, werden gefolgt: 19.45 Uhr Meissen und Bergau. Betr. Jugendtag, 20.15 Uhr Eisdorf und Wettin. Betr. Jugendtag, 20.15 Uhr Järbitz. 2. u. 3. Betr. Spiel Nr. 28, 20.30 Uhr Järbitz. Betr. Antrag vom 30. 3. 20.45 Uhr Jugendtag und ein Vorstandsmitglied von Järbitz. Betr. Schreiben vom 27. 3. 21. an den G. S. V. Niederwehnen der Gefasenen zeigt eine Ordnungsbefehl von 5 N. nach sich.

G. S. V. Gau-Jugendwart.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Saalegau im WVBV (Verbindliche Mitteilung).

Das für Sonntag, den 12. April, angeordnete Entscheidungsspiel Meissen - Anna (Walden) findet wie versprochen statt, da das Ergebnis der zweiten am Sonntag verlegte ist und das Spielverbot demnach auf Sonntag auszuweichen ist.

S. a. m. d. (ges.) v. m. a. n. n.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Schiffbauverein 'Sonne'. 'Jägerinnen für Südamerika' studiert, mit Dita Parlo und Harry Grant.

Kammermusikverein. 'Die Gardebande' und 'Karte Schuler'.

Handball-Derby im Geiseltal.

Am kommenden Sonntagabend beginnen die Handballer mit Vorkampfspielen, und zwar treffen sich auf dem Kaiserhofplatz in Merseburg, nach den letzten Leistungen beider Mannschaften müßte ein knapper Sieg für die Turner in Frage kommen. Da am Sonntag das Städtepiel Turner gegen Sportler feststehen, sind nur wenige Spiele möglich. Beim Städtepiel kann nach ebenfalls dem Turner ein kleines Fiasco eintreten, da die Turnermannschaft wohl das Beste darstellt, was wir in Merseburg haben. Von großem Interesse ist das Derby im Geiseltal zwischen Köthen-Bernau und Franzenberg.

Die beiden Mannschaften sind im Geiseltal durch die beiden neuen Köpfe, die auf beiden Seiten des Hauptangriffes der Wala angeordnet sind, merklich bereichert worden. Darüber hinaus dürfte es nur wenige Ausfelder, denmalen aus der neuesten Zeit geben, die es an Qualität mit dem von Wala geschaffenen Kopf aufnehmen können.

Am kommenden Sonntagabend beginnen die Handballer mit Vorkampfspielen, und zwar treffen sich auf dem Kaiserhofplatz in Merseburg, nach den letzten Leistungen beider Mannschaften müßte ein knapper Sieg für die Turner in Frage kommen.

Da am Sonntag das Städtepiel Turner gegen Sportler feststehen, sind nur wenige Spiele möglich. Beim Städtepiel kann nach ebenfalls dem Turner ein kleines Fiasco eintreten, da die Turnermannschaft wohl das Beste darstellt, was wir in Merseburg haben.

Von großem Interesse ist das Derby im Geiseltal zwischen Köthen-Bernau und Franzenberg. Die beiden Mannschaften sind im Geiseltal durch die beiden neuen Köpfe, die auf beiden Seiten des Hauptangriffes der Wala angeordnet sind, merklich bereichert worden.

Am Sonntag ras Städtepiel zwischen Turnern und Sportlern stattfindet, haben sich die obigen Vereine dahin geeinigt, das Spiel schon am Sonntagabend stattfinden zu lassen, da beide Vereine einige Spieler in die Städtemannschaft stellen müßten. Sichtlich wird es einen harten Kampf um den Sieg geben; denn die Sportler werden sich für ihre in ersten Jahren erlittene Niederlage rächen und nicht wollen, was ihnen aber bei der angeblid-

lichen Form der Turner kaum gelingen dürfte. Als Unparteiischer ist Koch (Höfen) angesetzt. Annuß 18.00 Uhr Kaiserhofplatz.

Am 2. April in Leipzig abgehaltene Gauvertrereisung den Vorschlägen

zum zweiten Mal treffen sich die beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel. Hier sollten die Meistertitel in der Lage sein, das erste 1/2 Spiel zu gewinnen. Schiedsrichter ist Gölke (M. S. V.). Annuß Sonntag vormittag 11 Uhr. Vorher treffen sich

M. S. V. 8. und T. v. Dürrenberg 2.

Beim ersten Spiel konnten die Gäste auf eigenem Platz 7:2 gewinnen, und sie sollten deshalb auch diesmal mit einem knappen Resultat den Sieger stellen.

Bereinsnachrichten

Turnerische Vereinigung e. V. Turnplatz und Heim Friedrichstraße, Hauptversammlung Sonntag, den 14. April 20 Uhr im Vereinsheim. Wegen wichtiger Angelegenheiten ist vollständiges der stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Der Turnwart.

Männerturnverein e. S. ger. 1861. Das Hallerturnen beginnt am Montag, den 13. 4. Die Übungsstunden aller Abteilungen bleiben die gleichen wie bisher. - Schwimmabteilung: Sonntag früh 6.50 Uhr Treffpunkt an der Elbe, pünktlich und vollständiges Erscheinen erforderlich.

Sportverein 1926 Benna e. S. Heute abend 20 Uhr Versammlung. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.





Aus der Heimat

Gefährlicher Durchge.

Wespen (Eiter). Schon fast angegriffen kam hier ein Vetter in den Abendstunden in ein Wohnhaus, dessen Vetter nicht zugegen war, und betrat. Als ihm mit Rücksicht auf seinen Zustand eine Gabe verweigert wurde, ging er auf die Loggia des Hofes mit einem Messer los. Ein Gast, der damit beschäftigt wurde vom Vetter am Handgelenk durch einen Stich verletzt und ein anderer erhielt nicht weniger als drei Stiche am Halbe. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Galle beherrschten den Stroch vor die Tür des Wohnhauses. Dort stellte er sich zunächst tot, um aber sehr schnell wieder lebendig zu werden, als die Polizei erschien. Der gefährliche Patron wurde festgenommen und steht nunmehr seiner verdienten Strafe entgegen.

Zur Ablehnung des Oberlyzeums.

Wieschen. In Ausführung des abgelehnten Beschlusses des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in der Frage des Hochschulwesens des Saanertals sind nunmehr 85 SchülerInnen der oberen Klasse des Gymnasiums der Staatlichen Hochschule überwiesen worden. Das bedeutet für den Stadtrat einen Einnahmeverlust von rund 8400 Mark Schulgeld allein für dieses Jahr und einen Gewinn für den Staat in gleicher Höhe.

Denkmal für Superintendent Pasche.

Naumburg. Dienstag mittag verammelten sich auf dem städtischen Friedhofe etwa 40 Pfarrer, Pfarrfrauen und die Hinterbliebenen des gerade vor einem Jahre beim gegangenen Superintendenten Robert Pasche, der hier tiefen Rufstand verlor hat, um ein großes, schönes Steinkreuz einzumauern, das der provinzialistische Pfarrverein aus Dankbarkeit ihm, seinem früheren Vorsteher, gewidmet hat. Der gegenwärtige Vorsteher, Superintendent Engel, hielt die Reden über das Schriftwort, das unter dem Namen des Servanitus auf dem Kreuze steht: „Gott ruhe in den Tod.“ Er hob mit herzergreifenden Worten die großen Verdienste hervor, die sich Superintendent Pasche in vielfältiger Exere und aufopfernder, langer Arbeit um den Pfarrstand und die evangelische Kirche nicht nur der Provinz, sondern des ganzen Reiches erworben hat. Zum Schluß legte er im Namen des Vereins einen großen Kranz auf den Friedhof. Superintendent Engel, der Pfarrervereins von Halle, dessen Landdiakone Diestman, der eben jetzt den 10. bedauerlichen Turmbrand erlebte, der Gefertigte verwaltet hatte, widmete Pfarrer Pasche noch einen besonderen Kranz. Mit dem Singen des Liedes „Gott ruhe in den Tod“ und dem Segen schloß die ererbende Feier.

Kein städtischer Zuschuß für das Theater.

Uffersleben. Unsere Stadt kam mit der Unterstützung ihres Theaters in völlig ans, wie man die Leute mit den Fingern auf den Rücken zu zeigen und das sie fern im Süden noch heute leben und daß er selbst, zu dem schon richtig vermutet hätte, zu den Weibern säßte. Sie seien Memmen, wie die Jannit, warum er lieber erkennen, wie es sei ihm in den Händen gekommen, auf Weisen zu geben und unbekante Gegenstände zu erwerben. Denn auch in seiner Heimat gebe es Sagen und eine davon berichte, daß es hoch oben im Norden noch unbekante Dämonen geben solle, die er nun ihnen mole.

Das Wagnis der Hanna Leutgeb

der Roman einer tapferen Frau von Philipp Berges

(7. Fortsetzung) Professor Baum fühlte sich in seinem Element, noch nie hatte er so deutliche und aufmerksame Zuhörer gehabt. Er erzählte ihnen, daß man die Leute mit den Fingern auf den Rücken zu zeigen und das sie fern im Süden noch heute leben und daß er selbst, zu dem schon richtig vermutet hätte, zu den Weibern säßte. Sie seien Memmen, wie die Jannit, warum er lieber erkennen, wie es sei ihm in den Händen gekommen, auf Weisen zu geben und unbekante Gegenstände zu erwerben. Denn auch in seiner Heimat gebe es Sagen und eine davon berichte, daß es hoch oben im Norden noch unbekante Dämonen geben solle, die er nun ihnen mole.

auch Defau und Halle. Die Stadt gab zu Opfern und besseren Städten eine Unterstützung; im ganzen aber nur 15000 Mark für das Jahr. Auch die kleine Summe wird nicht vorfallen, weil alles die Wohlfühligen brauchen. Einmal muß der Selbstbildungsverein aus demselben Grunde an die städtische Unterstützung verzichten. Er wird höhere Beiträge erheben müssen, um seine Beiträge zu bezahlen und maßrichtig wird er auch nicht wie bisher seine Forderungen beim öffentlichen öffnen können. Auch dem Konzern- und Chorverein und der Wohlthätigen Frauenvereine, welche die Stadt die Unterstützung. Damit erleidet das Musikverein unter Stadt einen argen Stoß.

Bausperre im Reichslehrenhain-Gelände.

Berka. Nachdem nun ein endgültiger Beschluß über die Errichtung des Reichslehrenhaines vorliegt, hat das Thüringische Ministerium des Innern die Auffstellung eines Flächenanstellungsplanes für das in Frage kommende Gebiet angeordnet. Durch Polizeiverordnung des Kreisamtes Weimar wurde bestimmt: Der Flächenanstellungsplan umfaßt das Gelände, das begrenzt wird durch eine Linie, die verläuft 300 Meter nördlich und östlich der Landstraße Vad Berka-Blankenhain, 300 Meter südlich der Landstraße Blankenhain-Schwarz-zaunrode und 300 Meter westlich der Landstraße Zaunrode-Vad Berka. Für dies Gelände wird die Bausperre verhängt. Sie hat die Wirkung, daß Bauten verhindert werden können, die die Errichtung des Reichslehrenhains verhindern, erschweren oder beeinträchtigen können. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft bis zu 2 Wochen bestraft. Daneben wird die Wiederbeseitigung des Bauwerks durchgeführt werden.

Um das Geburtshaus Hoffmann von Fallersleben.

Fallersleben. In unserem Ort, der Geburtsort des Dichters des Deutschland-Liedes, verliert man, das Geburtshaus Hoffmann von Fallersleben.

Selbstmord eines Deutsch-Amerikaners.

Norhauken. Der Deutsch-Amerikaner Otto Berns, der auf seiner Wohnung in benachbarten Sülzhamm lebte, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Gründe sollen in Geldverlegenheit und in Aufregung durch Prozesse mit seinen Söhnen zu finden sein. Berns, der früher große Besitzungen in Uebersee hatte, und dem auch der große Kristallpalast in Norhauken gehörte, hatte sich in Sülzhamm zur Ruhe gesetzt.

Freitod auf den Schienen.

Jahna. In selbstmörderischer Wut ist vor sich am 2. Feiertag gegen Mittag der auf der Wohnstätte 19jährige Fremdband vor die Lokomotive eines Schnellzuges und wurde vollständig zermalmt. Der Vorfall wurde von dem Lokomotivführer bemerkt, er brachte den Schnellzug auf der Station Wilska zum Stehen, wo er Meldung erstattete. Welche Gründe für den Selbstmord vorliegen, konnte noch nicht festgestellt werden, jedoch vermutet man, daß es aus Mordtrotz vor Vorhaltungen über seinen Lebenswandel zu der Tat geschehen ist.

Wechsel in der Leitung des Reichsbahnverkehrsamts.

Torgau. Verlegt ist zum 1. Mai Reichsbahndr. Dr. Ritter — noch in Halle

wird höhere Beiträge erheben müssen, um seine Beiträge zu bezahlen und maßrichtig wird er auch nicht wie bisher seine Forderungen beim öffentlichen öffnen können. Auch dem Konzern- und Chorverein und der Wohlthätigen Frauenvereine, welche die Stadt die Unterstützung. Damit erleidet das Musikverein unter Stadt einen argen Stoß.

Ein Ofener mit 86 750 RM.

Falkenberg (Bez. Halle). Ein unter den heutigen finanziellen Verhältnissen der Gemeinden doppelt erfreuliches Ereignis hat die Gemeinde Falkenberg erhalten. Auf Grund des Gesetzes über die Vermaltungslohnzuschüsse von Reichsbahn und Reichspost hat Falkenberg, dessen Einwohnerzahl zu einem wesentlichen Teil aus Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichsbahn besteht, für die Jahre 1920 bis 1921 einen Betrag von 86 750 RM. nachgeschickt erhalten, für das Jahr also rund 17 000 RM. Vor dem Kriege sah die Reichsbahn bereits einen ganz erheblichen Betrag an der Steuerlast der Gemeinde, der seit dem Kriege weggefallen ist. Die letzte Nachzahlung erleichtert die Finanzlage der Gemeinde ganz erheblich, die in den letzten Jahren durch einige Anleihen für Straßenausbau und Bauzwecke etwas angepannt worden ist. Diese Anleihen können zu einem erheblichen Teil getilgt werden.

Schulstreik Goslar-Ober.

Ober. Justizier Dier und Goslar beschloß ein Schulstreik für die Stadt Goslar an die Gemeinde Ober für die in Ober in die Schule abenden Kinder das Fremdenfugelgeß sollen sollte, worüber es bisher zu keiner Einigung kam. Nun hat die Gemeindevertretung von Ober beschloßen, die Aufnahme der in Frage kommenden Kinder in die hiesige Schule zu verweigern, wodurch vorläufig 40 Kinder vom Schulbesitz ausgeschlossen sind. Die Eltern dieser Kinder haben jetzt eine Weisung abgelaufen, in deren Verlauf beschloßen wurde, eine Eingabe an die Regierung in Hildesheim zu richten, damit die Angelegenheit geklärt wird.

Ferd und Kuh.

Nieshen (Thür.). Ein fester Fall ereignete sich hier. Ein Pferd, das mit einer Kuh zusammengeknallt war, ist der Kuh die Junge wurde, so daß tierärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Und Metro erzählte ihm, wie sie die Männer gebührt habe, dem Schlafenden einen Stich durchs Herz zu stoßen.

„Warum hast du das getan?“ Metro schlug die schwarzen Augen zu Boden. Dann sagte sie leise: „Weil du mir gefallen bist. Ich hätte gar keine Angst vor dir wie die Männer. Willst du, daß ich ins Gemeindefest gehe?“ „Nein“, sagte der Professor zögernd, „du sollst mich Sachen in Ordnung halten und um mich sein.“ Als Baum endlich sein Lager aufgeschloß und sich in die Hülle eingewickelt hatte, härmten wieder die Gedanken an ihn. Warum hatte er das getan? Oder um die Millionen von Dufel Jofans? Drei Tage Vorprüfung hatte er gegeben. Es war zu spät, um ihm nachzugehen, selbst wenn die Anagnammit, seine Freunde, sich dazu bereit erklärt hätten. Vängl würde haben sein Klagen ereicht haben. Aber die Götinnen hätten sich ohnedies wie zu einem solchen Zug, dessen Bedeutung man ihnen nicht hätte klarmachen können, bereit erklärt. Und selbst wenn es einen anderen Weg gegeben hätte, rief in die Privatschule zurückzuführen und Duden bei der Ausfertigung ihrer hundert Blätter zusammen, maßrichtig hätte der Professor ihn gar nicht betreten. Wie? Durch ein unverhofftes Glück auf die neuen Stämme im Norden getroffen zu sein, wie es sofort bei eingetretener Nacht wieder zu verlassen? Nimmermehr. Jetzt hieß es ausbrennen und jedes ethnographisches Material sammeln. Ein Weg zurück würde sich immer noch finden. Alle Fragen, Zweifel, Ungewissheiten, selbst die Frage am Damm, wurden in den Gedanken getilgt von dem Entschluß, der Wissenschaft den Beweis von der Richtigkeit seiner These liefern zu können. Hier war er nun mitten unter den nordöstlichen Menschen, an deren Aufwindung er sein Leben gesetzt hatte.

Kürzung der Unterstiftungssätze.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat mit Wirkung vom 8. April ab die Unterstiftungssätze in der Wohlthätigen und Arzelenfürsorge um 10 v. S. gekürzt. Diese Maßnahme begründet der Rat in erster Linie mit dem an 88 der Sächsischen Gemeindeordnung im obliegenden Verpflichtung, das Gemeindevermögen sorgfältig zu verwalten. Für Leipzig ergibt sich aus der Durchführung dieser Maßnahme eine monatliche Ersparnis von 400 Mark. Leipzig ist die erste Großstadt im Reich, die gekürzt auf einen nach jeder Richtung gedrohten Vorschlag, Abnahmemaßnahmen dieser Art trifft. Nach Mitteilungen des Oberbürgermeisters Dr. Goebelers ist für den Entschluß des Rates, der durch Stadtratsbeschlüsse noch nicht bestätigt, durch Verfügung aber in Kraft ist, die Aufgabe entscheidend gewesen, daß der Reichstag sich verweigert, ohne über die Anträge des Deutschen Städtebundes, die Gemeinden von der Wohlthätigkeit zu befreien, Beschlüsse zu fassen.

Freiballonflug.

Grütz. Der Verein für Luftfahrt unternahm seine erste Ballonfahrt mit einem Bitterfelder Ballon unter Führung von Paul Gehfeld. Der Ballon stieg vormittags 8.30 Uhr in Bitterfeld bei drei Grützler Herren auf. Bei überwiegendem Westwind nahm er seinen Kurs nach Südosten. Nachdem die Fahrt Richtung beim Überfliegen der Mühe bei Döben genau festgehalten worden war, ging der Führer über den Wolken. Nach längerer Fahrt über den Wolken wurde die Orientierung wieder aufgenommen und die Wolken nach Südwesten abgewandt. Dann ging die Fahrt über Schloß Moritzburg, und nach fünf Stunden landete der Ballon um 1.30 Uhr bei Baugen.

3 Morgen Getreide mit Haberthiefen.

Corbeke bei Merseburg. Einem hiesigen Landwirt wurde ein drei Morgen großer Ackerplan mit Haberthiefen. Es handelt sich um einen Raubdiebstahl.



Man schmeichelt dem Hund und meint die Herrin . . .

Man spricht von der Schönheit einer Frau und meint doch ihre Gesamteinstellung, ihr Auftreten, ihre Sprechweise, ihre Ruhe, ihre Sicherheit, Nervösen und gereizten Menschen wird man nie das Prädikat „schön“ zuerkennen. Innere Unruhe zeichnet sich immer im Gesichtsausdruck oder in Haltung und Gebärde ab. Zur Schönheitspflege gehört Nervenpflege und zur Nervenpflege gehört Kaffee Hag, der koffeinfreie, völlig unschädliche Bohnenkaffee. Man soll Nae und meint Genuß und Gesundheit.

Sechstes Kapitel.

Seit einer Woche schon hielt Miss Vicky Wall sich in Coronado Beach, dem herrlichen Seebad in Süden Mexiko auf. Nach hatte in Kreise von Verehrern um das hübsche und muntere Mädchen gebildet, aber keiner konnte sich einer besonderen Gunst rühmen. Wozensiel sie durch ihre ledere Kostüme im Bade nachmittags fand man sie, läßt unter der Strandbräunung und abends in den Zandbetten der großen Parkhäuser. In einem solchen Moment sie auch. Auf Weid (den es nicht ankommen. Nur ganz selten sah Miss Vicky nach San Diego über, um die Einzigkeit des Babelens durch einen Gang in den Parktrassen und etwas „Shopping“ zu unterbrechen. Ein einziges Mal hatte sie die Einladung eines erstkündigen Verehrers angenommen und war zu einem Volkstanz über die mexikanische Grenze gefahren, die ja nur vierundzwanzig Kilometer entfernt war. In Coronado Beach war Vicky ein richtiges Karawanserai am Strand, mit allem Luxus der Welt ausgestattet, waren gefüllt voll. Millionen der goldenen Weltens. Größen der Welt aus Los Angeles und San Francisco, reiche Planzer und Mineralbäder Mexikos geben sich in diesem Paradies am liebsten hianen Meer ein Seelbildein. Die Jahreszeiten an der kalifornischen Küste geben nimmerlich ineinander über, es herrscht gleichsam ein ewiger Frühling. Ob Vögelchen oder Weinanbitten, die Damen geben in leichter Sommerkleidung, nur wenn mit dem Abend ein kühler Hauch vom Meer herüberweht, legt man die Pelzboa um den Hals, die stets zur Ausrüstung gehört. Eines Tages gab es ein Gerüde um Miss Vicky. Ein Kanadier hatte sich zu ihr gefunden. Das Gerüde verriet sich, als man herausfand, daß dieser Kanadier kein anderer war als der berühmte Mineralwasserer James Mac Carney aus Chicago.







### Säen zur rechten Zeit.

Jeder Gartenbesitzer ist natürlich darauf bedacht, seine Aussenflächen so früh wie möglich in den Saamen zu bekommen. Wenn man einen recht frühen und langen Blumensommer im Sommer haben will, dann müssen die meisten Aussenflächen im März und in den ersten Apriltagen gesaamt werden. Man hüte sich aber, ein kaltes Erdbreich zu säen; denn die Samen gehen dann leicht und ungleichmäßig auf. Besser wartet man einige Tage, bis die Erde abgetrocknet ist.

Man sollte sich immer die kleine Mühe machen, die Saat zu beizen, denn dann hat man bedeutend weniger Verluste durch Krankheiten, die beim Samen anhaften und die genau alle Hoffnungen vernichten. Gebeizte Saat geht auch erfahrungsgemäß viel schneller auf und entwickelt sich besser als ungebeizte. Wenn der Gartenboden verstaubt ist, dann muß auch der Boden mit dem Beizmittel behandelt werden.

### Machenschaften gegen das Volksbegehren.

Zeis. Die „Zeitung R. R.“ schreiben: Am 1. Eintragungstag zum Volksbegehren bildete das Reichsbanner in Weitz „harmlos“ vor dem Eintragungstafel Spalter. Daran ist natürlich der Herr Gemeinde- und Amtsvorsteher Schmalbe unzufrieden. Warum hat er aber gerade sein Amtsjahr zur gleichen Zeit dem Reichsbannerführer, Herrn Sabelner, so förmlich Arbeiten zur Verfügung gestellt? Herr Sabelner, Dr. Ader, schreiben Sie mit Ihrer bekannten Laune gegen solche Gefährlichkeiten ein! Einmischer von Weitz, geht nun erst recht zur Eintragung!

### Tagung des Reichsleiters.

Sab Sarzburg. Der Evangelische Reichsleitersbund, die große, über eine Million Mitglieder umfassende Elternorganisation, hält seine diesjährige Reichstagung in Sab Sarzburg ab. Die Tagung, die in erster Linie der Jugend dient, wird die 10. Apriltagung sein. Die Besprechungen über die Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen und die Mitarbeit der Elternschaft auf diesem Gebiet. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Zind, die Sachreferent im Zentralrat für innere Mission. Der anschließende hohe Stand der Erwerbslosigkeit unter den Jugendlichen, deren Zahl nun auf 600.000 beträgt, habe zu einer Reihe von Abhilfemaßnahmen geführt, in deren Mittelpunkt die berufliche Fortbildung stehen. Die Erwerbslosigkeit könne zum Dynamit des Familienlebens werden, wenn die Eltern es sich verweigern, die berufliche Not ihrer Kinder helfen, so daß auch dem Elternhaus neue erzieherische Aufgaben erwachsen.

Die Verantwortung für den Abend wurde von Staatspräsident Blodde aus Berlin, dem amtierenden Vorsitzenden des Reichsleitersbundes, eröffnet. Die Größe der Sarzburger kirchlichen Stellen überbrachte stellvertretend Dr. Scholz.

### Schwere Wohnungsnot bei Storchens.

Stendal. Nach verschiedenen Beobachtungen in der Altstadt haben sich Storchenspaare, nachdem die Aebere aus dem Storchenshof geflohen sind, die alten Weiler freigelegt gemacht. Früher juristisch junge Paare hatten in mehreren Häusern bereits die Keller

besogen. Als dann die vorjährigen Bewohner des Hofes, die heute einmüde sind, im Herbst auf die besetzten Räume ihrer Wohnstätte über, wobei sich recht heftige Kämpfe entzogen. Aber auch später erschienen immer wieder neue Paare, die die schon besetzten Keller beziehen wollten. Wahrscheinlich ist die vorjährige Brut auf dem Hofe angekommen, hat wohl auch im

## Die Mörder des Gastwirts Diezsch Kommunisten!

Kleinheringen. Den tödlichen Schuß auf den Gastwirt Diezsch gab — wie die Polizei ermittelt hat — der Arbeiter Fritz Gertel; als Einbrecher eingedrungen ist der Arbeiter Edwin Franke, während der Verhaftung der Teilnehmer der Kommunistischen Partei, Große, Schmiere gefangen hat. Große ist seit dieser Zeit flüchtig; da er sich von seiner Frau verabschiedet hat, glaubt man, daß er verurteilt wird, nach Kassel zu entkommen. Alle drei Täter sind führende Mitglieder der K.P.D. Den Plan zu dem Mordanschlag hat der K.P.D. unterworfen haben, während die zur Tat benutzte Pistole dem Franke gehörte.

Einbrecher arbeiten mit Handgranaten. Mittelhausen. In welchen Mitten heute Einbrecher arbeiten, beweist ein Vorfall, der hier angedeutet werden muß. In der Mittwochnacht drangen Diebe in das Haus des Fleischermeisters Aderholt ein und raubten ihm Schmuck und Speck in großen Mengen. Weiler Aderholt wurde durch ein Geräusch geweckt, machte Licht und trat ans Fenster. In diesem Augenblick warfen die mit ihrer Seite stehenden Einbrecher zwei Handgranaten, die explodierten, aber nur Sachschaden anrichteten. Die Einbrecher machten zu einer Verfolgung unmöglich.

Noch eine Kirchenstiftung. Dreieberg (Zachsen). Mehrere Einbrecher haben in der Kirche in Bienenmühle

### Maurer und Zimmerleute im Streik.

Geis. Die Maurer und Zimmerleute im Gebiet des oberländischen Kreisgebietes, verbanden sich in den Streik, streikten am 1. April um der Tarif der Maurer, der einen Stundenlohn von 1,17 Mark verlangte, abgelehnt. Nachdem bei den vorhergehenden Tarifverhandlungen die Arbeitnehmer den Spruch des Gewerbetarifs abgelehnt hatten, der eine Erhöhung des Stundenlohn von 1,17 Mark auf 1,25 Mark verlangte, traten sie nach Ablauf des alten Tarifs in den Streik. Heber den Umfang der Streikbewegung läßt sich Genauereres noch nicht sagen.

Streik beim Bau der Dertalperre. Bad Lauterberg (Harz). Zwischen den Arbeitern und der Verwaltung der Dertalperre ist es zu Verhandlungen ge-

kommen, die zur Niederlegung der Arbeit geführt haben. Protest gegen Gehaltszahlung. Neuburg. In der Gemeindevertretung im benachbarten Watenleben legte der Gemeindevertreter, Herr Müller, dem Rat, nachdem der Gemeinderat mit 9 gegen 4 Stimmen die Herabsetzung seiner Besoldung von 145 auf 120 Mark beschlossen hatte.

bei Freiberg i. S. während der Diensttage wie die Wägen gehaut. Alle Morgenstände wurden durcheinandergeworfen. In der Straßenseite die Gehängehänge zertrümmert und die Abendmahlstische beschädigt. Eine Nacht mit Abendmahlstischen ist angeordnet worden; zum Trinken hatten die Einbrecher die Abendmahlstische benutzt. Die Kirche wurde, namentlich in der Nähe des Altars, in der gemeintlichen Weise beschädigt. Auch in Kassel im Erzgebirge wurde die Kirche am 2. Diensttage von Einbrechern heimlich und raubten den Inhalt.

### Hotelleinbrecher.

Handgemenge mit dem Hotelgehilfenführer. Galtersleben. In einem Hotel wurde nachts ein Einbruch verübt. Der angesehene Herr, der die Hotelgehilfenführer hatte sich abends einmüde in ein solches Leben. Das Ziel seiner Wünsche war die Hotelkassa, die der Gehilfenführer nach Gehaltszahlung mit sein Zimmer genommen hatte. In dem zunächst heimlichgehenden Gehaltszimmer fand er daher das ersuchte Geld nicht, sondern erbeutete nur eine größere Anzahl Kleingeldstücke und Briefmarken. Damit nicht zufrieden, drang er in das Zimmer des Gehilfenführers ein und geriet mit ihm in ein Handgemenge. Auf die Hilfeleistung des Gehilfenführers wurde der Eindringling schlüssig das Weite. Er konnte bisher nicht dinget gemacht werden.

kommen, die zur Niederlegung der Arbeit geführt haben.

Protest gegen Gehaltszahlung. Neuburg. In der Gemeindevertretung im benachbarten Watenleben legte der Gemeindevertreter, Herr Müller, dem Rat, nachdem der Gemeinderat mit 9 gegen 4 Stimmen die Herabsetzung seiner Besoldung von 145 auf 120 Mark beschlossen hatte.

Sonntagspropheten als Einbrecher. Zschütz. Die Neuburger „Volksmacht“ berichtet: In das „Narrenschiff“ stieg, der Sachverständige, wurde zum vierten Male innerhalb von 3 Jahren ein ähnlicher Einbruch verübt. Die Täter drangen wieder nach Aufbrechen zweier Türen von hinten in das Gehalt ein, verschlangen einige Scheiben und nahmen in zwei Säcken alles Erzielbare mit. Die Nummeranten aber die Täter durch die Außerachtlassung zweier Posten nicht gefast werden. Die Polizei verhaftete zunächst Galters Probe aus Verhütung, weiter nach kurzer Verfolgung Otto Heilich

aus Zschütz und konnte dabei einen Sack Waren beschlagnahmen. Dieser Sackel aus Zschütz ist flüchtig, hat noch einen Sack Tabakwaren bei sich. Auf das Konto dieser drei kommen die früheren Diebstähle ebenfalls, da bei der Hausdurchsuchung noch alle Waren vorgefunden wurden. Mit der Verschaffung dieser drei sind die Kommunisten ihrer Verantwortung freigegeben. Bei einem der Diebstähle fanden sich Dramatikenarten der kommunistischen Arbeiterbewegung der revolutionären Gewerkschaftsopposition! Man weiß nicht, was die Oberkommission zu diesem unangenehmen Mißgeschick sagen wird. Warum sollten sie nicht auch die Gehaltszahlung verweigern, wie sie es bei dem Arbeiter und Einbrecher Margies getan haben, so löst die „Volksmacht“ ihren Bericht.

### „Aufgelärter“ Jugend.

Weimar. Ein hiesiger Handwerkermeister schickte am Osterabend seinen Lehrling, der im dritten Jahre lernt, zur Post, um auf eine Postanweisung Geld einzulassen. Durch den Trubel der Feiertage fragte der Meister erst am nächsten Morgen nach dem Postanweisungsbetrag. Der Lehrling erklärte, seinen erhalten zu haben. Auf die Frage des Meisters, wo er denn das Geld eingezahlt habe, erwiderte der Lehrling: „Na, das habe ich heides in den Briefkasten geworfen.“ Der Meister des Meisters war natürlich sehr gering. Er machte sich nach den Feiertagen auf, um die Sache bei der Post zu reklamieren. Aber schon unterwegs traf ihn der Geldbriefträger, der ihm das Geld zurückbringen wollte.

### Zerlebreife.

Nordhausen. Am Donnerstag waren 149 Stück Zerlebreife anfallen. Preis: 25-40 Mark je Paar.

### Gram über den Tod des Sohnes.

Dresden. Am Mittwoch wurde ein Bombenstreich in seiner Wohnung durch Gram vergiftet aufgefunden. Man nimmt an, daß das Ehepaar die Tat aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seines sechs Jahre alten Sohnes begangen hat.

Plan. (Dah mit des Sechsten Wägen...) Der hiesige Gemeinde- und Kreisratsmitglied, Herr Amende, ist, wie viele seiner Kameraden, ein Anhänger der kommunistischen Ortsgruppenorganisation aus der Partei ausgeschlossen worden. Amende, der früher den provinzialen Teil des „Klassenkampf“ bearbeitete, wurde nach der Zerlebreife des „Klassenkampf“ nicht bei der Zerlebreife des „Klassenkampf“ nach dem Tode des Sohnes entlassen; dies nach dem Tode des Sohnes entlassen. Als nach der Zerlebreife des „Klassenkampf“ die Niederlegung seiner Ämter als Gemeinde- und Kreisratsmitglied, da er angeblich und die Richtlinien des „Klassenkampf“ die Richtlinien der Amende nicht nachgekommen. Die Amende ist nun der Ausschluss aus der kommunistischen Partei. Amende, der einer der lebhaftesten Sprecher und Wortführer seiner Partei in der hiesigen Gemeindeverwaltung und des Kreisrates nicht einhalte, und die Richtlinien der Amende nicht nachgekommen. Die Amende ist nun der Ausschluss aus der kommunistischen Partei. Amende, der einer der lebhaftesten Sprecher und Wortführer seiner Partei in der hiesigen Gemeindeverwaltung und des Kreisrates nicht einhalte, und die Richtlinien der Amende nicht nachgekommen. Die Amende ist nun der Ausschluss aus der kommunistischen Partei.

Zweites. (Die Montanwachsfabrik) Seemann u. Co. Berlin wird demnach die auf ihrem hiesigen Betriebsgelände vorhandenen Abraumfelder planieren lassen. Zu den Arbeiten sollen hauptsächlich Wohlfahrts-erwerbslose der hiesigen Gemeinde herangezogen werden.

„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“  
„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“  
„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“

„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“  
„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“  
„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“

„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“  
„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“  
„Du sagst ihnen, wann es auf.“  
„Du brauchst nicht zu erinnern, im Gespräch ist es mir nicht möglich gewesen? Alle deine Antworten sind unangebracht.“  
„Na, das wußt ich ja. Ich bin abgewartet darüber in hohen Grad aus. Hast du mich nicht schon einmal gefragt?“  
„Einmal? Hier habe ich dir antwortet, aber ich weiß nicht über sein. Das ist ein Zeichen und weißt aber über sein.“



Erfolgreiche Reichsbankentlastung.

Wie zu erwarten war, ist in der ersten Aprilwoche nur eine geringe Entlastung der Reichsbank eingetreten, da das Diszont...

Der Salzdetfurth-Konzern.

Der Salzdetfurth-Konzern veröffentlichte heute seine Geschäftsergebnisse für 1930. Die Bilanz am 31. März 1931 zeigt...

Table with 4 columns: Aktiva in Mill. RM, 7.4.31, Gegenüber Vorwoche, 7.4.30, Gegenüber Vorwoche. Rows include Goldbestand, Reichsbankguthaben, Wechsel, etc.

Der Substantialsatz der Kalkwerke ist ebenfalls auf 1. September 1930 zurückgeführt...

Die K.G. Konsolidierten Metallwerke in Weetzeran ist die Gesamtbilanzierung der vier angeschlossen Werke...

Wie gering die Entlastung war, zeigt auch deutlich der Umsatz der Reichsbank...

Der Devisenbestand hat sich um weitere 22,5 Mill. RM vermindert, doch ist dieser Rückgang...

Goldpreiskurs wertbest. Anleihen

Table with 2 columns: Goldpreiskurs, wertbest. Anleihen. Rows include 1000 Reichsmark, 1000 Reichsmark, etc.

Konkurs Bankfirma Bedolt & Raate, Halle.

In dem Konkurs der hiesigen Bankfirma Bedolt und Raate gefallten sich die Gläubiger...

Reichsbankentlastung

Table with 4 columns: Aktiva in Mill. RM, 7.4.31, Gegenüber Vorwoche, 7.4.30, Gegenüber Vorwoche. Rows include Goldbestand, Reichsbankguthaben, etc.

Stellung in der Autoversicherung.

Die Deutsche Autoversicherung AG in Stuttgart hat ihren einjährigen Geschäftsbericht...

Die Strumpfabrik Kannmann & Celme in Chemnitz hat laut „Konkursorbin“...

Metallpreise in 24 Stunden am 9. April für 100 kg Reichsmark. Elektroblech...

Werkstatte - + begeben unter - unter Stahl. Große Hölzer, Zylinder, etc.

Berliner Börse

Table with 4 columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Anleihen, Verkehrs-Anleihen. Rows include 6 Dtsch. Werbest., 6 Dtsch. 2.9%, etc.

Table with 4 columns: Reichsbankdiskont 5%, Industrie-Anleihen, Verkehrs-Anleihen. Rows include Janner-Henz, Nisch.-Albat., etc.

Table with 4 columns: Industrie-Anleihen, Verkehrs-Anleihen, Bank-Aktien. Rows include Halleische Masch., Hannoverer Masch., etc.

Table with 4 columns: Rüstliche Devisenkurse vom 9. April. Rows include 1 Dollar, 100 Reichsmark, etc.

Leipziger Börse vom 9. April.

Table with 4 columns: Aktiva in Mill. RM, 7.4.31, Gegenüber Vorwoche, 7.4.30, Gegenüber Vorwoche. Rows include Goldbestand, Reichsbankguthaben, etc.

Das Exportprogramm der Adam Opel AG. Verfahrter Export ist heute mehr denn je lebensnotwendig für Deutschland...

Es ist bedauerlich, daß Deutschland für Kraftfahrzeuge den Exportmarkt zu gut wie verloren hat. Ihn wiedergewinnen, ist nicht nur eine der vornehmsten, sondern die volkswirtschaftlich wichtigste Aufgabe...

Mit der Verteilung exportfähiger Güter allein ist es nicht getan. Um sie volkswirtschaftlich auszunutzen, bedarf es des organisierten Absatzes.

Die General Motors Corporation, die Großaktionärin der Adam Opel AG, ist Stellvertreterin der Adam Opel AG...

Table with 4 columns: Stahlwerke, Eisenwerke, etc. Rows include Große Hölzer, Zylinder, etc.

Table with 4 columns: Industrie-Anleihen, Verkehrs-Anleihen, Bank-Aktien. Rows include Halleische Masch., Hannoverer Masch., etc.

Table with 4 columns: Bank-Aktien, Verkehrs-Anleihen, Industrie-Anleihen. Rows include Akt. Dtsch. Cred., Akt. Brau-Ind., etc.

